





Deutsche Heimat

Fritz Gärtner (München)

Deutscher Choral

Vorklang zum Reformationsfest 1917

Nunc autem manent fides, spes, caritas,
tria haec; major autem horum est caritas.

I. Corinth. cap. XIII. V. 13.

Die Liebe Gottes, Himmelskraft,
Die uns erhebt vom Staube,
Die segt macht, die Frieden schafft,
Die größer als der Glaube:
Die Liebe webt das heil'ge Band,
Das uns zusammenbindet,
Das unzerreißbar Gottes Hand
Um deutsche Herzen windet.

Ob Katholik, ob Protestant,
Ob Jude oder Heide —
Dein sind wir, deutsches Vaterland,
In Liebe, Lust und Leide!
Mit gleicher Treue geben wir
Des Blutes Opfergaben;
Dir sterben wir, dir leben wir
Mit Allem, was wir haben!

Des Glaubens eiservolles Schwert
Kann nimmermehr uns scheiden;
Es ist ein Kreuz, das uns beschert —
Wir wollen's liebend leiden.
Ein Heldenvolt zu Gottes Ehr'
Das bleiben wir für immer,
Und wären Feinde noch viel mehr,
Wir unterliegen nimmer;

Und wär' die ganze Welt im Sold
Von Englands Gold und Lügen:
Mit uns ist Gott, er ist uns hold,
Er läßt sich nicht betrügen.

Er weiß, wie ehrlos, falsch und schlecht
Es unfre Feinde treiben;
Er weiß, daß unsre Sach' gerecht,
Drum wird der Sieg uns bleiben.

Alfred Matthäi



Die Hindenburg-Zange
„Seid umschlungen, Millionen!“

Feldherr und Generalstabs-Chef

Von Franz Carl Endres

Wollen ist das einfachste Gefühl der Erde. Nur Einer kann wollen! Hunderte können überlegen und das Ergebnis ihrer Überlegung mag wertvoll sein. Aber der Wille einer Mehrzahl wird stets der Ausdruck eines Kompromisses sein.

Der wahre, rechte, kraftvolle Wille aber, so wie er am reinsten im kriegsrischen Entschluß sich kund tut, kennt keinen Kompromiß. Er kennt nur die Grenzen der Möglichkeit. Diese darf er nicht überschreiten, sonst wird er zum Wahnsinn.

Nur einer kann wollen. Aber ein anderer kann dem Wollenden die Grenzen der Möglichkeit abstecken, deren Erkenntnis eine Unsumme von praktischen Erfahrungen in sich schließt.

Damit ist die Aufgabe von Feldherr und Generalstabs-Chef im inneren Wesen gegeben. Der Feldherr will, er trägt die Verantwortung der Tat, vor der Welt der Gegenwart und vor dem forschenden Blick künftiger Geschlechter. Der Generalstabs-Chef baut die Grenzen auf, in denen dieser Wille sich betätigen kann, ohne den Boden der Wirklichkeit zu verlieren. Er stellt die Momente zusammen, die der augenblicklichen strategischen Lage eigentümlich sind; er kommt damit zu einer Beurteilung der Lage und schließlich zu einem Vorschlag an seinen Feldherrn — also, physiologisch gesprochen, zu neuem Willens des Willens in einer bestimmten Richtung.

Je nach der Größe der beiden Persönlichkeiten wird dieser Vorschlag eine Vereinfachung des Willens, ja einen Zwang auf diesen Feldherrnwillen ausüben.

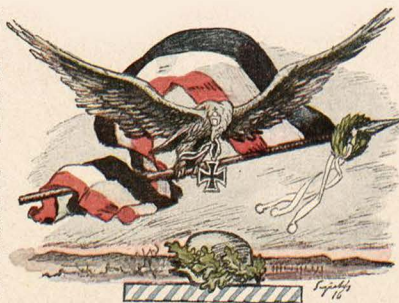
Früher, als die Masse der Truppen gering, die Füllung der Rekrut beheldener war, konnte Einer erwägen und beschließen, heute, das heißt seit Napoleons Zeiten ist das nicht mehr möglich. Napoleon verlor es, aber er wurde den Widerständen der Masse nicht mehr Herr und unterlag ihnen mehr als seinen Feinden. Okenau — Völcker, Moltke — König Willelmus sind moderne Zusammenfassungen von Generalstabs-Chef und Feldherrn, mit zweifellosem Übergewicht der Persönlichkeit des Generalstabs-Chefs.

Der Weltkrieg hat uns Hindenburg-Eubenhorff gegeben. Die Geschichte wird einst das Verhältnis der beiden Kräfte zu einander feststellen. Heute können sie nur als Einheit, nicht in der Stärke ihrer Wirkung aufeinander betrachtet werden.

Eubenhorffs Urteil umfaßt all die Tausende von Frontkilometern, unterstützt von der heurteilenden oder zusammenfassenden Arbeit zahlreicher Stäbe, unendlich vieler Personen, die in ihren abgetragenen Schuhen erkennen, beurteilen, wollen und handeln. Eubenhorffs Urteil verdrängt sich zu einem Vorschlag, der mitamt seinen Hauptunterlagen dem Willen Hindenburgs vorgelegt wird.

Und Hindenburg will. Sein Wollen schafft die Tat. Bei Gleichheit der strategischen Ausbildung, bei dem großen gegenseitigen Vertrauen, bei dem enormen Gewicht der Tatsachen in der Kriegslage, deren Beherrschung Eubenhorffs Aufgabe ist, wird der Wille Hindenburgs meistens dem Urteil Eubenhorffs entsprechen. Würde das aber einmal nicht der Fall sein, so müßte doch der Wille Hindenburgs zur Tat werden. Nur Einer kann wollen, nur Einer hat die Verantwortung.

Dies offene Geheimnis aller kriegsrischen Tätigkeit ist eine unverrückbare Tatsache. Ein Kriegs-



Paul Segelth (Bayer. Inf.-Rgt.)

rat kann nie den Willen des Feldherrn erheben und hat noch niemals ein positives, starkes Ergebnis gehabt. Er kann höchstens bei Koordination die Möglichkeitsgrenzen festlegen, die durch die Sonderinteressen der Verbündeten sich ergeben. Er ist damit also ein abschwächender Faktor des reinen kriegsrischen Willens.

Unter Hindenburg ist von den Feinden nicht nadyzumachen. Das ist ihr größter Ärger! Die Einheit des Willens hat unsere Strategie so stark gemacht.

Der größte Segen, von den Vätern in seiner Bedeutung kaum einzuschätzen, liegt in der „Zweieinheit“ Hindenburgs und Eubenhorffs, in der Vermengung von Intellekt und Wille, von Urteil und Tat, von kühnem Wägen und kühnem Wagen. Ihr ist es zu verdanken, daß sie weit überlegen Feinde uns noch nicht besiegt haben. Die Einheit des Willens bringt alle Kraftlinien in eine Richtung, alle Anstrengungen auf ein Ziel und erreicht damit die höchste Kraftleistung.

Und diese Einheit des Willens ist an sich stark. Hindenburgs mächtiger Körper ist ein Bild dieses Willens. Man erlaubt, wie so viel Wille mit so viel Geste sich paaren kann.

Eubenhorffs Wille ist gleich stark, sein Urteil scharf wie ein Schwert, seine Überdacht wie von einer hohen Warte aus: nicht von Kleinigkeiten verwirrt, aber alle großen Einien klar erkennend.

Und das Erstaunlichste: Bei all der Größe der Verhältnisse und der Ideen, bei all der weltumspannenden Tätigkeit des Geistes und des Willens haben beide Männer keine noch so leise Neigung zum Phantastischen, zum Überschwänglichen. Sie sind „Real-Strategen“.

Und käme ein Herkules, er könnte sie nicht niederknagen, denn sie stehen mit ihren Füßen fest auf der Erde und lassen diesen Standpunkt nicht verrücken, nicht durch Mißerfolge, nicht durch grandiose Erfolge, nicht durch Leid, nicht durch Glück!

So sind sie uns zur Einheit geworden und zum Trost in trüben Tagen. Möge die Nation sich Hindenburgs heißen Willen, sich Eubenhorffs kühles Urteil zum Vorbild nehmen!

Erinnerungsblatt

Zwölf Tage lang

Wuhren wir im weißen Anseeland,
Arben der kühlen Wange das Meer,
Verwachten Zalsbaum an den braunen Schultern,
Werte Strikfäden auf der warmen Haut,
Und in den Augen dunkles Blau.

In der Nacht, es war schiden,
Küßte ich dich im dunklen Saal,
Am das die Sterne glänzten,

Die tief herriederhängenden Sterne
der Nordsee,
Die mir bis in die Hand herbligten,
Wenn ich sie traumhaft von dir löste.

Es scholl der Sang
Und rauschendes Gewinde einer Muschel,
Und tiefen Asten
Traut ich von deinem Mund,
So unerfährlich tief.

Und ruhvoll
Osuerte mir und schmeckte mit
Wohlgemut der Heimat,
Gong aus tiefsten Gewinden des Vaterlands
Von deinen Lippen;
Kaiserliche mit Märcheneschwanz Deutschlands
Aus deinem gelben Haar,
Und schloß sich
Zusammenkloppelnde
Hedische Heimatkraft
An dir an mich.

Aber dann in die tiefere Dunkelheit
Mit unerschütterlicher Stetigkeit trauernder Abscheu
Entfand zu meinem Arm.

Im tiefen Morgen früh ich,
Nad von Eute der Nacht durchsicht,
Allein und schauernd über das Sonnenmeer,
Nur an den roten Felsen vorüber,
Vor denen Deutschlands junge Flotte startete,
Qualmend und klar,
Dem Zukunftstraum unbrüchig.

Und fuhr im aufglühenden Abend
An Hamburgs gewaltigen Hafen ein;
Aus den rauchenden Schornsteinen
Stieg schwarzer Dampfstrom hervor:
Ausdauernder Ansturm.

Wir jedoch
Mit ruhigem Kiel
Tauschten herein das das juckende Feuerpiel,
An das oben, zwischen die finstern Gräfte der Werften,
Gerat mit unserer Schiffe Leib
Als an die Straße der Stadt.

Und auf dem Pflaster deschwang mich einstrichenden
Stieg mir zu Säulen sah und wie Wolke groß
Entleert und schauend über den Werften,
Bismarcks Bild über die Augen empor;
Ich hielt nicht an; vorüberstreichend nur
Nah ich Atome seiner Kraft in mich,
Zah Überflutend freisen
Zehn dunklen Saup.

Und Stimmen Deutschlands
Hören mir laut bis tief in meinen Schlaf,
Schönen trunkenen Aegen um meine Brust,
Klangen mir wie Hirschgeschrei,
Die sengendwie in meinen Ohren,
Schaffen mir

Wie dunkles Blau und gelbe Flammen
An's traumhafteste Netz!

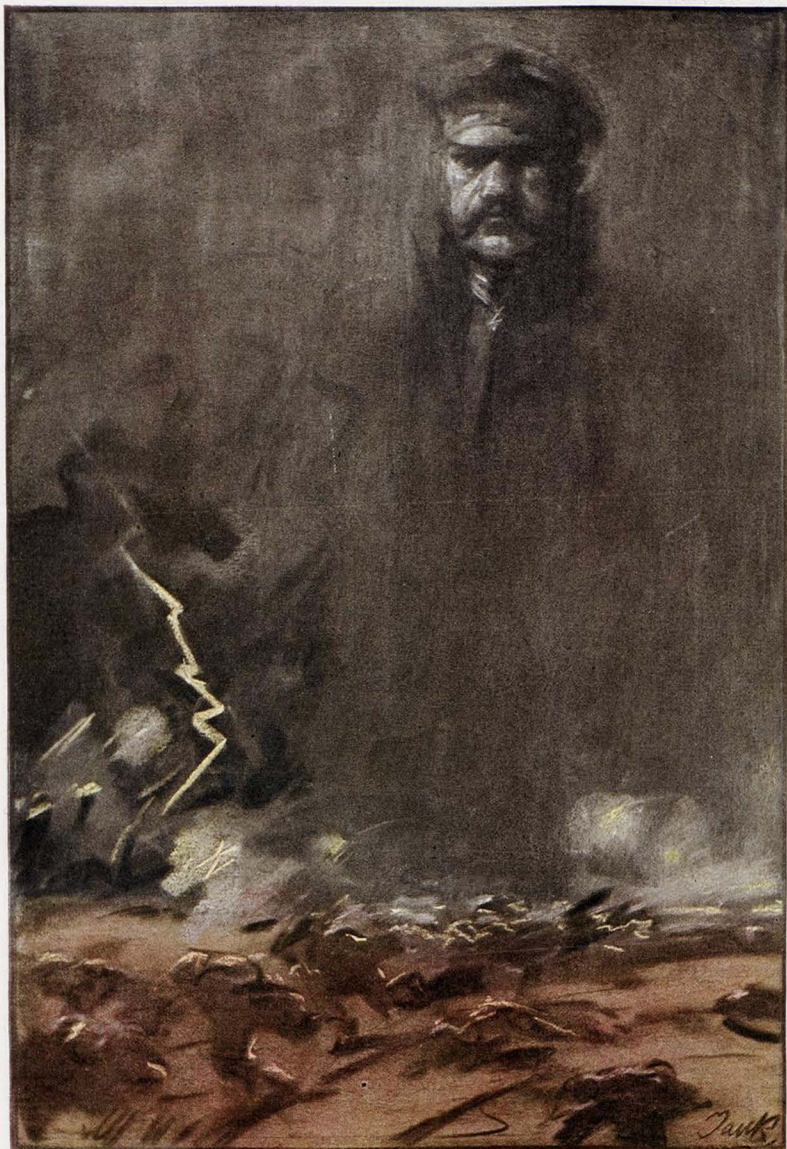
Sans Reiziger

Ahasver der Feldgrau

Von R. Frérot (a. St. im Westen)

„Ja, ichau nur, ich bin's!“
Breitbeinig vor mich hingepflanzt, sagte er
Das halb hässlich, halb gerecht.
Kriegsraum füllten die grauen Gehalten den
Schwach erhellten Barfackel. Ich suchte ihn zu
erkennen, wie er so vor mir stand, inmitten der
Menschenfülle dieses nächtlichen Soldatenlagers.
In der unerleuchteten Weite dieses Krieges...

In meinem eigenen Kriegsweltbild bildet dieser
Eckenpalast den Mittelpunkt. Er ist das
Stern, das ich posten fülle, in das die Pulver
meines großen starken Volkes mündet, und zu



Die eiserne Front:

.... Zersplitzt euch die Schädel, ihr kommt nicht durch;
Hier sind schlagende Weiter — Hindenburg."

dem die Venen matter zurückfließen aus der Sieberglut der zerschmetterten Front.

Seit langen Monaten ist er kein Pfadfinder. Nachts kam es aus seinem dunklen Stübchen in seine matt erleuchteten Hallen hinein, wo das Leben niemals ganz zur Ruhe kommt, wo die Züge ein- und ausfahren, knirschend und heuchelnd unter schwerer Last.

Alles, was das Einfamlein drückte und von drüben der Donner der Schlagschlagkisten rollte, — wie oft loszte er sich schon wie einen Pfadfinder! Dann stieg ich aus meiner kleinen Umkle, die quälend an allen Nerven riß, hinab in den gewaltigen Raum seines inneren Lebens. In klaren und warmen Sommernächten ist der Badhofplatz unter den breiten Lindenkrone manchmal ein richtiges Wallensteinlager. Da liegen sie auf der nackten Erde, den Kopf auf dem Tornister, die Hände gefaltet, breit hingelagert, wühlend, müßig und reglos. Im Regen- nachten aber über in den kalten Monaten, fällen sie die Barrikade, den Borraum mit den geschlossenen Schultern und mitunter selbst die Gürtelkette.

Wieviele Tausende hab ich ihrer hier, ringsherum auf dem Boden zusammengekrümmt, um möglichst wenig Platz einzunehmen, die meisten am Boden, Humm verkommen, mit trogigem Blick in sich geduckt die einen, andere gruppenweise plaudernd und lachend, bald und dort. Viele haben nicht einmal abgelegt, sitzen mit Koppel, Brotbeutel und Feldflasche, wie springerbereit. Sie hobelt einer Mundharmonika, bis der Schlaf über ihn kommt oder die Schläfer ringsum Ruhe gebieten. Ein täglich neues, graues, namenloses Heer, das da hin- und herzieht zwischen Seimat und Front.

Einen perfidischen Bekannten habe ich hier in den langen Monaten nie getroffen. Es waren immer fremde Gesichter, unter den Feldmänteln der Umlauber und den fahleren Landknechtshelmen der Fronttruppen. Aber sie sind mir doch allmählich so vertraut geworden, daß ich sie wohl auseinanderkenne. In leicht fahleren wie ein schwerer erkennbaren Merkmalen weiß ich den Seimfahrer vom Frontführer zu unterscheiden, den alten verwiterten Schlagenabwärtiger vom Gruppen-Kommandeur, den Mann auf dem Wege zur Front vom gleichförmigen, aber bereits fummeligen Kameraden, der schon sein Ziel hinter sich hat.

Es ist merkwürdig, wie das Erleben differenziert, wie es die Summertausende im gleichen grauen Kos so verschieden macht, daß ihr Gefühl often scheint wie ein klares herrliches Buch. Es gibt ein typisches Frontgefühl, wie breit gefalteten vom Anstehen der Gefahr, mit Ruhm darin, die ganz tief herauszufließen und selbst einmündig leuchten: — Fronttaugen! — Ich habe diese Fronttaugen hier in Ruhe gesehen. Im Waden und Träumen und beim Einschlafen; ich bin ihnen nachgegangen, wenn sie ruhelos herumstreifen in allen Ecken dieses fremden Badhofes, als suchten sie alte Erinnerungen eines früheren Lebens. . .

Ich sah im Frieden in großen Weltstädten Nachtschlaf, die für Weib gezeigt wurden, und in denen Ausgeschlafene den Rest ihres Daseins verbrachten. Die schliefen auch nicht viel anders aus als dieser nächtliche Badhof, den der Adel und die stolze Kraft eines großen Volkes mit dem heißen Atem des Krieges füllte.

Wie sie dasigen, in ihren bestaubten Kitteln, gepackte, erzogt, summt wie granitene Statuen. Sie haben etwas Ewiges, sind zugleich erhaben und rührend. Ihre Bewegungen, wenn sie sich die Feste angähnen, oder ihr trockenes Bröckel kauen, haben die geringste Ungeheuerlichkeit dieses langen, schliefenden Krieges, wo Selbstumtun bedachtene Vorsicht, ruhige Sicherheit heißt. . .

So einer, von den vielen Tausenden einer, stand da vor mir, ein Kerk mit angelegtem Stoppelbart, den man seinen älteren Landwehrjahrgang anlaß. Er trug den Stahlhelm der

Front. Sein kurzer, fester, gedrungener Körper ruhte auf Beinen, die mir besonders lang vorkamen, wohl weil sie im Schreiten sehr weit ausstreckten. Das war es überhaupt, was mich auf ihn aufmerksam gemacht hatte, dieser seltsame, fast automatische Gang. Dieser Schritt, der nicht die breitspurige Unruhe des Seemanns hatte, nicht die Borgeneigheit des Gehirgels, sondern eher die ruhige Ebenmäßigkeit des Wandersers im weiten offenen Land.

Der Barrikad war an jenem Abend besonders überfüllt. Nicht gedrängt hockten die Gelbgrauen auf den Bänken und am Boden. Er aber spazierte. Ruhelos machte er seinen Rundgang, summt an seiner kurzen Pfeife laugend. Seine langen Beine überlegten die Liegenden mit behutsamer Sicherheit, ohne je einen zu berühren. Um die Stigenden bog er herum wie ein geduckter Fahrer gegen Hindernis ausweicht.

Ganz unwillkürlich hatte ich mein Bild an diese einzige Bewegung im ruhenden Saal gehieft.

Er mußte bemerkt haben, daß ich ihn beobachtete. Denn er wandte sich plötzlich um und stand da mit seiner Frage: „Was schaust du mich so an? Ja, ich bin's.“

„Treut mich, Kamerad,“ brach ich etwas verlegen heraus und bot ihm eine Zigarre an. Er dankte. Er rauchte nur Pfeife. Diese kurze braune giftige Pfeife, die er in seiner gedungenen Mundwinkel eingeklemmt hielt. In der dunklen Ecke beim halbgeöffneten Fenster, durch das die Sommernacht hereinatmete und von fern die Trommelwirbel der Artillerieklacht hereinrollten, hatte er sein Gesicht abgelegt, seinen Tornister und einen großen gefüllten Kartoffelsack. Auf den kryte er sich jetzt. Ich ihm gegenüber auf das Fensterhins. Ich suchte ihn zu erkennen, sein Gesicht zu entziffern. Aber meine Erinnerung ließ mich im Stich. Woher war er? Durch seine Sprache ging ein östlicher Klang.

Er sprach vom Kitz, hart und einfach, wie der Bauer am Samstag Abend vom Wetter spricht. Er klagte auch: das war kein Krieg mehr hier an der Westfront! Ja drüben, in Rußland, in Serbien, in Rumänien, da war's verdammt eine andere Sache! Da war er überall dabei gewesen. . .

Ob er denn den Krieg liebt?

Ob begreif nicht. Die Frage schien ihm unverständlich, — oder selbstverständlich. War es nicht eben Krieg, so wie es Sommer oder Winter ist? Und wie er so dafah, und zwischendurch verumstehend an seiner Pfeife sog, da hörte ich wieder sein merkwürdiges: „Ja, ich bin's! . . .“

Und da erkannte ich ihn, wie etwas Unwirkliches, das plötzlich Gestalt wird. War ich nicht tausendmal begegnet, im wirklichen Leben und in anderen, besonders im anderen, im Leben meiner Bücher und meiner Träume? . . .

Aus diesem grauen Saale eile mein Gedanke hinaus in die Nacht auf eine Landstraße, die endlos um die Erde ging. . . Und da stand er vor mir am Wegkreuz. Sein Schatten fiel groß auf die mondbleichene Wiese und verlör sich im Dunkel des Waldes. Und er grüßte mich: „Ich bin's! . . .“



P. Segelitz

Ich bin der rastlose, unerkannte Wanderer durch die Jahrhundertwende. Weicht du nach, wie ein kleiner Junge wartet, ging ich durch deine kleine Umkle. . . Und du fahst mich auch, als ich durch dein Bergdorf kam, ich, der wandernde Scherenschnitt, der bei hauserneisender Kalandermann. Weicht du nicht mehr? . . .

Damals ahnte ich mit kindlichem Erschauern, daß ich so etwas wie das Schicksal war. Da malts war Friede auf der Erde. Heute ist Krieg. Heute bin ich der Krieg. Erkenne mich!

Ich bin der unterleibliche Streiter. Im Panzerheer übersteigt ich mit Hannibal die Alpen. Im Leberwams kam ich mit dem Schwedenkönig Gustav übers Meer. Ich weiß das Blut zu schleudern wie die Handgranate, kam mit dem Katapult schießen wie mit dem Malsjüngling. Ich socht mit dem Verhängung und pflanzte mit Ostfriede das Kreuz auf die Zinnen Jerusalems. Mit Kolumbus spreng ich uns neue Land, und dem alten Trigen trag ich bei Rostbad die Standarte. Und ich war's auch, nicht der Cambrone, wie die Gefchichtsblätter sagen, der bei Waterloo aus dem letzten Fierock der zerfallenen Garde den Briten das verzerrte, unausprechliche Schmachwort entgegentief! . . .

Seit zweihundert Jahren bin ich immer dabei. Alles Leid hab ich geteilt mit Freunden und Feinden, und frage durch die Zeiten das Kreuz der Menschen, und die Unruhr ihrer rastlosen Schmachtd.

Erkenne mich, Bruder, ich bin der ewige Geist der Erde. Heute trag ich deinen Kos. Dein Vaterland ist heut das meine, denn sein Weg ging in die Ewigkeit. . .

Ich fühlte seine knochige, schwierige Hand in der meine. . . Das riß mich empor. Aber als ich aufschau, war der Platz leer. . . Fort der Kartoffelsack, fort der seltsame Kamerad. Eine Bewegung ging durch den Saal wie Wellenschlag. Gestalten lösten sich aus dem ruhenden Haufen, und eine Menschenmenge wälzte sich zum Ausgang.

Ich ging auf den Badhof. Da stand der lange Zug und schluderte gierig das graue Heer. Ich suchte nicht weiter nach ihm, denn ich fühlte, daß ich ihn nie wieder herausfinden würde aus den Hunderten, die mit dem gleichen großen Schicksal, diesen festerlosen Zug zum Verlieren füllten, der wie eine dunkle Schlange aus dem Gassenbadhof hinausfloss in die phantastische Weite der Mondnacht.

Die Kugel

Die Kugel, Bruder, die ist blind.

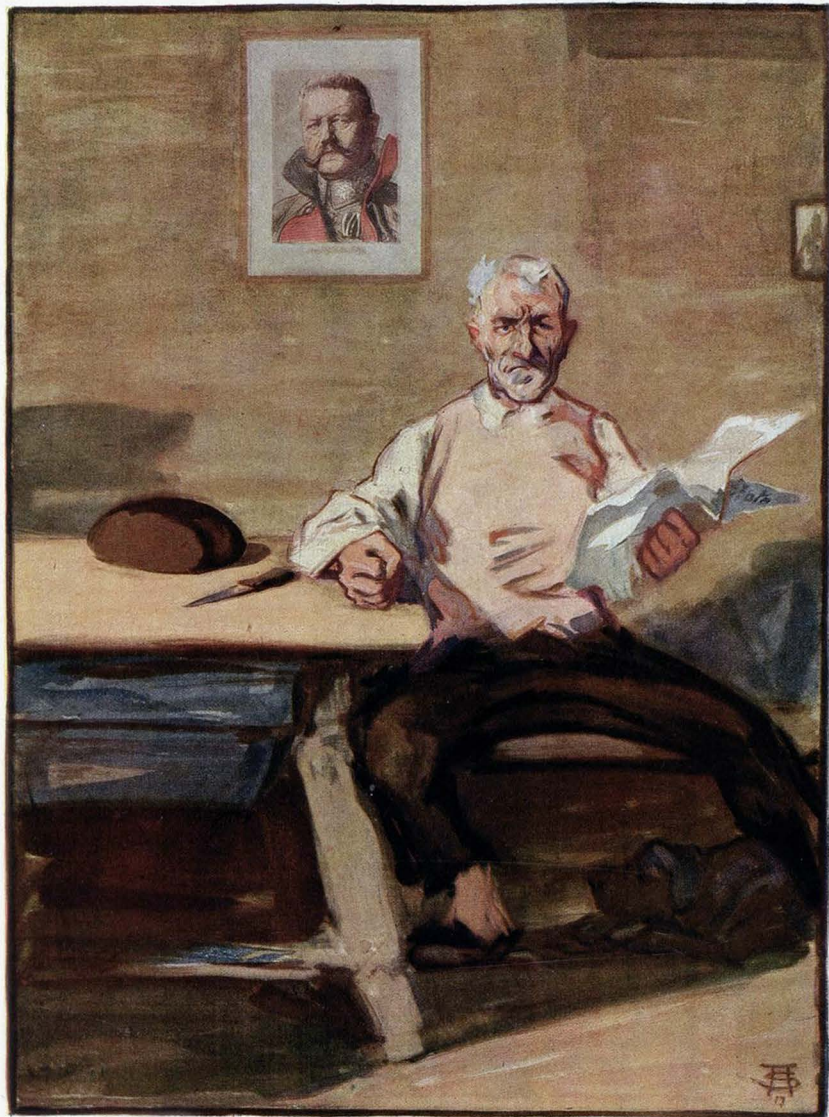
Die fragt nicht, hat der Frau und Kind, Nicht: „Weint ein Mädelchen sich zu Haus Nach ihrem Schatz die Augen aus?“

Die Kugel hat ein Herz von Blei. Was schert die sich um Schmerz und Schrei! Die kümmert nichts. Ob arm, ob reich, Ob alt, ob jung, ihr ist gleich.

Sie fällt den Kriegen und den Wicht. Wer feig sich duckt, den schonst sie nicht, Und dem, der flieht, dem nennt sie nach. Sie trifft schon, wen sie treffen mag.

Hörst du sie pfeifen? Schlag auf Schlag! Bist du's? Bin ich's? Komm's, wie es mag! Die Kugel, Bruder, pfeift geschwind, Fragt nicht, hat der wohl Frau und Kind? . . Drum, Bruder, drauf!!

G. Herold (im Osten)



Bauernblut

„Durchhalten! haßt's, nach a g'winnt's Prozeß!“



Feldherrnhügel im Westen

General Flip aus Cincinnati U. St. o. A.: „Ich höre immerzu das Wort Hindenburg! Was bedeutet das?“

General Petain: „Das ist eine von den großen Gemeinheiten der Deutschen!“

General Haig: „Yes, und zwar die **größte!**“



Die Geschichte vom Hindenburg

In schöne Verse gebracht von A. De Nora
Verfilmte Abbildung von A. Schmidhammer



Alle großen Männer zeigen
Darin sich besonders eigen,
Wenn ihr Lebenslauf beginnt,
Daß sie kleine Kinder sind.

Dies natürliche Verfahren
Kann der Mensch auch hier gewahren:



Selbst den großen Hindenburg
Brachte der gemeine Storch.

Ohne Hand und ohne Hosen
Kam er auf die Welt in Posen,
Als es jult vor 70 Jahr
Anfang des Oktober war.

Er bekam als erste Amme
Eine aussehbende stramme
Dicke Marktentlerin —



Bärtig unter 'Naß' und Kinn.

Diese brachte mit dem Willbrei
Ihn schon militärischen Drill bei.
Wur er lebhaft, brüllte sie:
„Ruhe, junge Companie!“

Daß er gar nie aus der Ruhe
Kommt beim grauglühenden Getöse,
Lehrt sie sicher ihn so früh
Dieses: „Ruhe, Companie!“

Als er zwei Jahr' und ein Drittel,
Schienste man ihm einen Knecht
Mit zwei Taschen beiderseits —
Dies fand er von hohem Reiz.



Zubekind steckte und behende
Er sofort flüchtete die Hände,
— Und in dieser Stellung steht
Er noch heute gern Porträt.

Von dem vierten Jahr bis sechsten
Lebte er in dem berühmten
Finne. (Wacht kein dumme Finne!
Finne! Wer kennt Finne nicht?)

Wie gesagt, in Finne lebt' er,
Und dort auch zur Schule treibt' er.

Vieles lernte er gemach —



Nur im Rechnen war er schwach.

Heute noch läßt es sich spüren,
Wie's gehapert im Abzählen:
Rufen sing er immer mehr,
Als er ausgegählet vorher.

Im Kadettenhaus zu Wahlstadt
Fand dann aber auf einmal statt
Sichtbar und mit Begehren
Ein Ertrinken des Talents.



Alle Treppstufen zählte
Er genau; wenn eines fehlte
Schickte er nach Hause drum
Gleich ein Monitorium.

Deshalb schon mit achtzehn Lenzen
Durfte er als Leutnant glänzen;
Schrag den Helm auf einem Ohr
Stand er bei dem Gardekorps.



In der Schlacht bei Königgrätz
Führte ihn aber, o Entsetzen,
Eine Kugel durch den Helm
Schrag aufs Ohr gelegten Helm.

Doch sein harter Kopf bewährte
Sich schon dazumal: sie scheerte
Nur ins Haar ihm eine Furz! —



Ja, so war der Hindenburg!

Auch im Jahre 70 blieb er
Heil und unverwundet über,

Erst neun Jahre späterwärts



Schoß ihn Amor in das Herz.
Daß er dann noch zweieunddreißig
Jahre unermüdlich fleißig
Bei dem Generalfeld war,
Ist nicht weiter wunderbar.

Nur das Eine war zu sagen:
Wenn er lehrte Schlachten schlagen,
Nicht die General-Idée
Meistens: Schlacht am Narwesse.

Dieses ward ihm niemals über
Und ein jegliches Mäandern
Endete am Schluß majus'ch —



Ja, so war der Hindenburg!

Als der Krieg ausbrach, spaziert' er
Langst herum als Pangionierte;
Plötzlich nach Hannover kam
Von S. M. dies Telegramm:

telegraph
hindenburg sofort auf posten
führer der armee im osten
ludendorff schon unterwegs
wilhelm imp. rex

Darauf hat er, kurz befohlen,
Gleich den Feldzugsplan begonnen.
Schon im Eisenbahncoupe
Sprach er: „In den Narwesse...!“



Und kaum daß er angekommen,
Sind die Russen schon geschwommen
In dem See bei Mlad und Lutz —
Ja, so war der Hindenburg!

Dreimal so zu froh und Unke
Lachte er sie in die Lunke,



Jeder Kimpel, Sumpf und Teich
War deruffst bis an das Aich.

Als die Russenwals' gewaltig ab,
Gab S. M. ihm den Marchallstab,
Dessen Marke eingegraben

Auf dem Bärenschinken stand.



Auch Galizien und Polen
Dast er noch hereinzuholen,
Dann istst er den Madensen
Nach dem Balkan: „Bachen S'n!“

Als in solcher Art der Osten
Wagerrannt bis auf die Pfosten,
Schrieb er freundlich an S. M.:
„Majestät, nun war' an dem!“

Follten Majestät nun sagen,
Über als Wäldchen vorzuschlagen,
Um damit ich's ihm befohl —



Ja, so war der Hindenburg.

Mitterweil' im Westen flammte
Eine böse, ganz verdammte
Schmitze an der Summe,
Und S. M. schrieb schleunig: „Komm!“

Übernahm die ganze Sache,
Seer und Schiffe schickte,
Du den rechten Feldzugsplan,
Weil es doch sonst Keiner kann.“

Hindenburg befahl den Paten:
Eine dreimal mehr Granaten
Und Kanonen geht es nie —
Zak — tak — tak, man schiffe sie! —

Und dann zog er eine Linie
Um das Land, daß selbst der spleenige
Weiter nicht mehr kommt hindurch —



Ja, so ist der Hindenburg.

Gott sei Dank, daß wir ihn haben!
Denn sonst wär' schon längst begraben
Unter all der Feinde Streich
Unser liebes deutsches Reich.

Der uns schützte vor dem Lode,
Vor dem Schicksal, das uns drohte,
Vor dem großen Abgemack —
Bisat hoch der Hindenburg!



Als die Russenwals' gewaltig ab,
Gab S. M. ihm den Marchallstab,
Dessen Marke eingegraben

(Wiederholt!)

Preisausschreiben der Münchner „Jugend“

Getreu den Ueberlieferungen des Begründers der „Jugend“, jeder aufstrebenden Kunst den Weg zu bahnen, wollen wir auch in dieser rauhen eisernen Zeit der Kunst dienen und sie fördern.

Es mag viele Künstler geben, die unter den Einwirkungen des Krieges nur schwer zum erspriesslichen Schaffen kommen, viele, deren Werke nicht den rechten Weg in die Öffentlichkeit finden. Ihnen allen, wie überhaupt jeder ernstlichen Kunstübung möchten wir durch ein Preisausschreiben zum Gedenken an unseren verewigten Dr. Georg Sirth Gelegenheit geben zu förderlicher Betätigung und Mitarbeit an unseren Bestrebungen. Aber nur an wirklich ausübende Künstler richtet sich unser Ausschreiben. Dilettantische Versuche, wie wir sie jetzt in großer Zahl aus dem Felde und den Etappen bekommen, wollen man bitte nicht einreichen. Diese Darstellungen und Erinnerungen mögen von persönlichem und gegenständlichem Interesse sein, für die Kunst und für unsere Zwecke kommen sie nicht in Betracht.

Alle wahrhaften Künstler aber, die noch gar nicht oder nur gelegentlich in der „Jugend“ zu Worte kamen, laden wir zur Beteiligung an diesem Preisausschreiben ein. Themen wollen wir nicht vorschreiben, ebensowenig eine bestimmte Technik, nur sollen Del.-Gemälde ausgeschlossen sein. Bei den Titelblättern sei starker Nachdruck auf plakatmäßige Wirkung gelegt.

Wir teilen den Wettbewerb in zwei Gruppen mit folgenden Bestimmungen:

1. Preisausschreiben:

Ueber farbige Titel- und Innenblätter

Die Originale seien farbig, fertig ausgeführt und durchweg größer gehalten, als die gedachte Verkleinerung für die Reproduktion. Das Größenverhältnis der Titel- und einseitigen Blätter ist 4 hoch zu 3 breit. Wir führen beispielsweise als günstige Formate an: 40 hoch 30 breit, 48 hoch 36 breit usw. usw. Für Doppelseiten sind günstige Formate 30 hoch 48 breit, 38 hoch 61 breit usw. Die Originale sollen auf gutem Material gearbeitet, fixiert und ungerahmt sein.

Jede Arbeit ist mit einem Motto zu versehen und einem verschlossenen Kuvert, das, mit demselben Motto beschrieben, die Adresse des Künstlers enthält. Die Sendung sei adressiert:

An die Redaktion der „Jugend“

(Erstes Preisausschreiben)

München, Leisingstraße 1.

Es ist jedem Künstler unbenommen, mehrere Arbeiten einzureichen. Es werden folgende Preise ausgesetzt:

Ein erster Preis . . . zu 1000 Mark

Ein zweiter Preis . . zu 750 Mark

Ein dritter Preis . . zu 500 Mark.

Wir behalten uns vor, solche Arbeiten, die mit einem Preise nicht bedacht werden konnten, nach Uebereinkunft mit den Künstlern für die „Jugend“ zu erwerben.

Der letzte Einlieferungstermin ist der 1. November des Jahres 1917; die Entscheidung wird bald getroffen und in der „Jugend“ veröffentlicht werden.

Das Preisrichtertamt haben unter Teilnahme der Redaktion der „Jugend“ gütigst übernommen: die Herren Prof. Julius Diez, Generaldirektor Dr. Friedrich Dörnhoff, Kunstmaler Gustav Jagerspacher, Prof. Karl Ritter von Marr, Kunstmaler Paul Rieth und Prof. Anton Ritter von Stadler.

München, Leisingstraße 1, im Juli 1917.

2. Preisausschreiben:

Ueber graphische Arbeiten, Zeichnungen,

Karikaturen etc.

Für diese Ausschreibung kommen Schwarzweiß- und farbige Arbeiten in jeder zeichnerischen Technik in Betracht. Neben ernstlichen Themen auch humoristische, satirische und politische. Für Formate, Ausführung, Einreichung, Termin und Preisrichtertamt gelten dieselben Bestimmungen, wie für das erste Ausschreiben.

Die Sendungen seien adressiert

An die Redaktion der „Jugend“

(Zweites Preisausschreiben)

München, Leisingstraße 1.

Bewerber des ersten Ausschreibens können sich auch an diesem zweiten beteiligen.

Es werden hiefür folgende Preise ausgesetzt:

Ein erster Preis . . . zu 750 Mark

Ein zweiter Preis . . zu 500 Mark

Ein dritter Preis . . zu 300 Mark.

Die Redaktion der „Jugend“

Münchener illustrierte Wochenschrift für Kunst und Leben.

Anzeigen-Annahme
durch alle Anzeigen-Annahmestellen
sowie durch
G. Hirth's Verlag, München

JUGEND

Copyright 1917 by G. Hirth's Verlag, München.

Anzeigen-Gebühren
für die
fünfspaltige Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.75.

Zeugpreis vierjährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 5.50, direkt vom Verlag bezogen in Deutschland und Oesterreich-Lungarn unter Kreuzband gebrochen Mk. 7.—, in Italien verpackt Mk. 7.50, im Ausland in Italien verpackt Mk. 8.—, bei den ausländischen Postämtern nach den auflegenden Tarifen. Einzelne Nummern 50 Pfg. ohne Porto.

80 Postkarten 3 Mk.

Soldatenhumor, schöne Frauen, Serien
Blumen- oder Landschaften etc. farb.
80 interessante, Originalskizzen . . . 3 Mk.
48 K. Künstlerkarten . . . 3 Mk.
Probierstempel mit Karten sortiert 1 M.
100 Briefmarken 90, 95, 100 Pfg.
11 Briefpapiere u. allen Feldbedarf.
100 la Gellidion-od. Gaslichtkart 3.50 M.
Bücher aller Art, Kataloge gratis.
Alles franko gegen Vorname, Post- und
E. H. R. Reiser, Leipzig, Salomonst. 10.

Lager-Verzeichnis 4

• seltener vergriffener
• gesuchter und kostbarer
• Bücher
• Moderne Literatur
• Erstausgaben
• Luxusdrucke
• Privatdrucke
• Prussia
• Alte Ansichten
• Königsbergs
• gab soeben aus gratis
• und frei

BON'S Buchhandlung und Antiquariat

(Willy Schnack),
Königsberg 1. P., Münzstraße 19.

TEA

Zahnpulver

Bewährtes Vorbeugungsmittel
gegen das Hohlwerden
der Zähne u. geg. Zahnweh.
In Schachteln zu 20 u. 40 Pfg.
Zu haben in den Niederlagen
von Kaiser-Borax.
Fabrik: Heilm. Mack. Ulm a. D.

Siegelack No. 21

zum Stecken und Einmachen
von Briefen und Paketen. Ein
Buch für ernste Menschen von
R. GERLING. III. Aufl. 225 Seiten.
Preis: 1.00 Mk. Braunsdorf, Heilbrunn,
Stutenhofen, Müggel, Zeugung, Sinn-
lichkeit, Temperaments, Ehegüter etc.
Krausheit, Enthaltsamkeit, Mord-
Osnie, Pollutionen u. Schwärze-
sünde. — Die Periode u. was damit zu-
sammenhängt. — Der Liebes- oder
süchtige, Urtreue u. Ehebruch. — Hygiene
der Ehe. — Fruchtbarkeit u. Kinderster-
ben. — Schwangerschaft, Wochenstern.
— Kind u. Kindespflege. — Wechsel-
jahre. — Ehegüter. — Ehepflichten u.
Eheerbschaft. — Vererbung. — Verleugern
in der Liebe. — Abgelenken u.
Liebesleben. — Krankheitsfragen.
— Schönheitspflege und Körperkultur.
Preis brosch. 3.— Mk., geb. 4.— Mk.
Orania-Verlag, Oranienburg 83.

Diskrete Antworten auf vertrauliche Fragen.

315 erwünschte Antworten auf
Fragen die man uns erstellte. Ein
Buch für ernste Menschen von
R. GERLING. III. Aufl. 225 Seiten.
Preis: 1.00 Mk. Braunsdorf, Heilbrunn,
Stutenhofen, Müggel, Zeugung, Sinn-
lichkeit, Temperaments, Ehegüter etc.
Krausheit, Enthaltsamkeit, Mord-
Osnie, Pollutionen u. Schwärze-
sünde. — Die Periode u. was damit zu-
sammenhängt. — Der Liebes- oder
süchtige, Urtreue u. Ehebruch. — Hygiene
der Ehe. — Fruchtbarkeit u. Kinderster-
ben. — Schwangerschaft, Wochenstern.
— Kind u. Kindespflege. — Wechsel-
jahre. — Ehegüter. — Ehepflichten u.
Eheerbschaft. — Vererbung. — Verleugern
in der Liebe. — Abgelenken u.
Liebesleben. — Krankheitsfragen.
— Schönheitspflege und Körperkultur.
Preis brosch. 3.— Mk., geb. 4.— Mk.
Orania-Verlag, Oranienburg 83.

Praktische Erfahrung

Ist mehr wert als gute Theorie. Wenn aber reiche praktische
Erfahrung mit bester Theorie gepaart ist, dann kann der Erfolg
nicht ausbleiben. Ich bin mehr als Einmahlunderttausend
Personen jeden Alters und jedes Standes praktisch an die Hand ge-
gangen, habe ihnen gezeigt, wie sie in ihrem Berufe vorwärts
kommen oder einen besseren ergreifen könnten, habe ihnen neue
Geschäftskreise eröffnet, den Verzögerten neuen Lebensmut ein-
geflößt. Wie gering auch die Vorbildung des einzelnen sein mochte,
ich habe ihn vorangeführt, seinen guten Willen und gewissen-
hafte Mühe tatkräftig unterstützt. Diese ungeheure Erfahrung,
die ich mir im direkten Verkehr mit mehr als hunderttausend Per-
sonen gesammelt habe, kommt ihnen zugute, wenn Sie sich heute
an mich wenden. Wer kann Ihnen auch nur eine annähernd so
reiche Erfahrung bieten? Hören Sie, was diejenigen sagen, denen
ich vorangeführt habe. „Erst Ihre Lehre hat mir die Geheim-
nisse des richtigen Denkens entdeckt, neues Leben und Interesse
gezeigt und Lust und Freude zur Arbeit in mir erweckt. Jetzt
sche ich mich Ziel näher und den richtigen, kürzesten Weg zu
ihm. Ich erkenne an, daß Ihre Methode die beste ist, leicht fä-
hlich, vernünftig und praktisch und für jeden Menschen wertvoll.
Ich habe Selbstvertrauen, Ruhe und Mut erlangt, ich bin glück-
lich geworden.“ R. W. — „Habe soeben mit Anziehung pro-
müiert, wofür ich Ihnen meinen herzlichsten Dank auszusprechen
mich beziele. Ihre Methode ist reinweg kostbar, weil streng natu-
rgemäß. Man lernt seinen Gießesapparat handhaben, wie man
seine Schreibfeder handhabt.“ Dr. E. P. — „Jed. Einzelne
in meinen neuen Posten verschafft mir die Anwendung ihrer
Lehre sehr große Erleuchtung. M. Sch.“ — „Einen wesent-
lichen Vorzug in Ihrer Lehre erblicke ich in der überaus
klaren Ausdrucksweise des gesamten Stoffes, wodurch es auch
Leuten mit Elementarbildung schon bei mäßigster Be-
gabung ermöglicht wird, in kurzer Zeit außerordentlichen Nutzen
daraus zu ziehen. H. K.“ — Individueller Unterricht in Geistes-
schulung, Gedächtnislehre, Charakterbildung, Willensstärkung.

Verlangen Sie heute noch Prospekt von
L. Fochmann, Amalienstrasse 3, München A. 60.

Das Vorwärtskommen nach dem Kriege

von R. GERLING nennt eine Fülle praktischer Ratschläge für jeden, der
emporkommen will. Alle Berufsclassen erhalten wertvolle Anregungen und
neue Ideen, die sich ohne großes Kapital verwirklichen lassen. Alle Presse-
kreise heben die verbühende Vielseitigkeit des Buches hervor. Zahlreiche
Dank- und Anerkennungsschreiben. — III. Auflage, 248 Seiten. — Preis per
Nachnahme Mk. 3.— und Porto, gebunden Mk. 4.—, Feldpost Voreinsendung.
ORANIA-VERLAG, ORANIENBURG 83.

Ein großartigendes Werk für jeden, ob im Felde oder daheim,
der seine Körper- und Geisteskräfte sowie seine Gesundheit stärken
und erhalten will. Dr. KÜHNERS Buch

Nervenkraft u. Energie.

Hier gibt der erfahrene Arzt zuerst sein in jahrzehntelanger
Praxis flüchtig bewährtes, ohne Apparat überall leicht und selbst
ausführbares Verfahren in den hervorragenden
Abschnitt **„Mein System“** bekannt
zur Erlangung und Erhaltung ungeschwächter Gesundheit,
Leistungsfähigkeit, Energie u. Selbstvertrauen.
Dieses Buch sollte unbedingt jeder tüchtige Mann und jede Frau,
vor allen Dingen alle Nervlichen, durch Ueberarbeitung, Strapazen,
Verwundung und Krankheit Erschöpfte und Genesenden, wie alle
Gesunden besitzen. — Zu beziehen gegen Einsend. von 3.70 Mk.
(Nachn. 3.90 Mk.) vom **Feldber-Verlag, Bad Homburg 19.**
Das Goldene Buch der Frauen von Kreslart Dr. A. KÜHNER.
Wohl das schönst u. vielseitigst
geschriebene Buch über Hygiene der Ehe und des geschlechtlichen
Lebens. Über 80 Abschnitte. Ein unentbehrlicher Führer und Berater aller
Eheleute und die es werden wollen. — Preis und Bezug wie oben.
Das Urteil eines Fachmannes: Dr. med. Lenz schreibt u.
a.: „Wir führen diese beiden, innerlich und äußerlich fassbaren
Bücher für das Beste, was auf gesundheitliche, namentlich hygie-
nische Forderung Bezug hat und rufen dringend zur Anschaffung.“

Theo Waidenschlager



Der Lohn der Freundschaft
„No, Mister Iwan, wenn man Kredit haben will,
muß man anders aussehen!“

TRISENA

TRISENACREME
Feinfeste Tagescreme zur Pflege des
Gesichts und zur Verwendung unter
Puder. Tube M. 1.75, Topf M. 4.—

TRISENA BADESALZ
Kräftig, würzig parfümierte Kristalle,
die das Wasch- und Badewasser weich
machen und die Körperhaut pflegen.
1 kg M. 18.— 1/2 kg M. 9.— 1/4 kg M. 5.—

TRISENA PUDER
Sehr fein verarbeitet, unauffällig und
gut haftend. 6 Farböne. Original-
schachtel M. 4.—
PARFUMERIE SCHERK
BERLIN W. / Joachimshaler Straße 9

Soeben erschienen:



Die Verfasser haben sich
die Aufgabe gestellt,
das Glück in die
Ehen und Familien
zu tragen. Diese vier
Bücher enthalten die Fülle
von wohlgeordneten Wissen
und Rathschlägen, wie man
sich zu billigen Preisen
kaufen kann und was man
tun muß, um die Ehe zu
erhalten und die Ehe zu
erhalten. — Die Verfasser
haben sich die Aufgabe
gestellt, das Glück in die
Ehen und Familien zu
tragen. Diese vier
Bücher enthalten die Fülle
von wohlgeordneten Wissen
und Rathschlägen, wie man
sich zu billigen Preisen
kaufen kann und was man
tun muß, um die Ehe zu
erhalten und die Ehe zu
erhalten.

Was man wissen muß
um das Glück in die Ehe zu
erhalten. — Die Verfasser
haben sich die Aufgabe
gestellt, das Glück in die
Ehen und Familien zu
tragen. Diese vier
Bücher enthalten die Fülle
von wohlgeordneten Wissen
und Rathschlägen, wie man
sich zu billigen Preisen
kaufen kann und was man
tun muß, um die Ehe zu
erhalten und die Ehe zu
erhalten.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Willkommen

1915er Auslands
Kommt zum Vorposten



Liebe Jugend!

Auf unserer Beobachtungsstelle. Die letzten selbshändigen beschließen einen feindlichen Stützpunkt. Es wird lebhaft gefeuert und der leitende Offizier, der am Scherenferrohr steht, gibt im kurzen Panzer die aufeinander folgenden Kommandos: 3200! — 3250! — 3275! —

Das haben zwei vorübergehende Kavallerieoffiziere aufgeschrikt, und da sagt der eine zum andern: „Hören Sie doch mal, wie die Pulverköpfe ihre Geschütze verfeuern!“

Harnleiden-Behandlung

mit Rücklauf-Katheter **Sanabo** D. R. P.
nach Sanitätsrat Dr. Paul Wolff

Ohne Berufs-
störung
In Kranke Häuser
Lazaretten, Kliniken, etc. reich
Schnellst 3/4 bis 1/2 auch bei
harnruhrigen Fällen

Prospekt 5

Behandlungsstellen unter 3 zzt. Leitung eröffnet
Berlin W. Bülowstr. 12 a. Sprechst. 12, 6-8 Sonnt. 11-1.
Fernspr.: Litzow 9604 Sanitätsrat Dr. Paul Wolff

■■■■ Weitere „Sanabo“-Auslagen (Kred. Leit.) sind geöffnet. ■■■■

Früher, da ich unerfahren
und beiderseits war als heute,
hatten meine höchste Leitung
Andere Leute.

Später traf ich auf der Weite
Auser mir noch mehrer Kälber,
und nun schick ich, so zu sagen,
Leit mich selber.

Haus Wilhelm Busch
Kritik des Berufs

Wilhelm Busch als Philosoph

Kritik des Berufs 1. Art. 30. 2.25
Gedacht Traum 2. Art. 30. 2.25
Der Schmetterling 3. Art. 30. 2.25
Im guten Geist 4. Art. 30. 2.50

Fr. Bassermann, Verlag,
München, Theresienstr. 52

Erneuere Sie ihre Gesichtshaut mit Schöder-Schenkes Schälkur

Während derjenige, welcher sich
medizinischen Schälkuren unter-
wirft, gewöhnlich nicht während
zirka 10 Tagen zu Hause zu blei-
ben, wird mit meiner Schälkur
die Oberhaut allmählich ohne
Mitwissen ihrer Umgebung durch
eine neue Haut

ersetzt. Sämtliche Feinheiten, wie
Misser, Pickel, Flecken, Rote,
großartige Haut, Falten etc., wer-
den gleichzeitig mit der Oberhaut
in wunderbarer Schönheit
wie sonst nur bei Kindern. Sie
ist viel straffer, elastischer als die
frühere, weshalb meine Schälkur
vorzüglich auch dort angewandt
wird, wo es sich um schmale,
welke Gesichtspartien und da-
durch entstandene Alterserschein-
ungen, wie Falten, Runzeln etc., han-
delt. Garantie für Unschädlichkeit
und vollkommenen Erfolg.
Preis M. 12.— (Post 0/10). Versand
direkt Nachn. od. Voreinsend.
Schöder-Schenke, Berlin 78,
Potsdamer-Straße 63. H. 26 b.
in Oesterreich: Wien 78, Wollzeile 15.
in Schwyz: Zürich 78, Bahnhofstr. 29.

Echte Briefmarken sehr wert.
Preisliste
Sammler gratis. August Warbes, Bremen.

Interessante Bücher.

Tornius, Klass. Kavalier, Cha-
raktere u. Bilder aus d. galanten
Welt. — Boccardo, Deklamation.
— Casanova, Erinnerungen, —
Heptameron 1001 Nacht —
Nichte d. Königin Liebe —
drolligen Geschichten — Le Sage,
Lebensgenie, Gal Blas — Memoiren
d. Don Juan — Gefährliche Lieb-
schaften — Briele d. Ninon de
Lenclos — Liebesgötter aus Lier-
vancien. — Alle Bücher illust-
riert und zu 750 Mk. frei Post.
Bos's Buchhandlung, Königsberg Pr.

Ein neues Meisterwerk

erschien soeben in meinem Verlage:

Die Kindheit des Parazelsus

Roman von
E. G. Kolbenheyer

Mit Umschlagzeichnung von Paul Renner
Geb. M. 5.—, geb. M. 7.—, Luxusaus-
gabe in Ganzpergament M. 25.—

Dr. Erwin Ackermann schreibt darüber:
„Diese Geschichte vom Heranwachsen des
kleinen Theophrastus Bombast im Och-
senhau in der Teutelsbrücke, von seinen
Erlebnissen beim grossen Engelweibchen im
benachbarten Mariä Einsiedeln und von
seinen ersten Kämpfen um die werdende
Persönlichkeit ist

ein grosses Dokument

dichterischer Kinderseelenkunde.
Wer auch von unserer Zeit hofft, dass sie
eine Neugeburt der deutschen Seele ein-
leite, der wird aus ihrer bedeutungsvollen
Richtlinien für sein Hoffen gewinnen.“

Georg Müller Verlag München

Viele Erwerbsmöglichkeiten

hieten sich dem, der sein zeichnerisches und künstlerisches Talent zweck-
entsprechend ausbildet. Wer sich darüber unterrichten will, der lese das
„Buch der Kunstgewerbe“, v. K. Wäner (im zahlr. Abbild.
Preis geb. 4.—). Glänzend begutachtet und warm empfohlen von den
Professoren: E. Bracht, P. Behrens, L. Dittmann, F. Kallmorgen, Br. Möhring,
H. Prell, F. v. Stuck, H. Thoma, A. v. Werner, H. v. Zügel u. vielen anderen
ersten Künstlern. Prospekt H kostenfrei vom Verlag Georg Simons, Berlin W 57.



Bei der am 30. 8. 1917 im Gebäude der Dresdner Bank
in Leipzig stattgefundenen Beurteilung der Wahnachtsteller
Entwürfe wurden mit dem

I. Preis von 1000 Mark:
„Stern von Dethlehm“, No. 35, von Prof. Hermann,
Eberfeld, Gehoblenstr. 10.

II. Preis von 500 Mark:
„Griechenstern“, No. 222, von Geleiteten Pfeiffer,
Amee-Junker-Abteilung 5, Deutsche Goldpost 94.

III. Preis von 300 Mark:
„Christkind“, No. 100, von Max Trübe in Krolling
bei München.

ausgezeichnet. Des weiteren wurden nach Auswahl der Jury
5 Entwürfe zum Preise von je 100 — 150 Mark angekauft.

Die Jury bestand aus Herren Professor Anton Soff-
mann in München, Bildhauer Friedrichs Liebermann
in München, Kunstmaler Jul. D. Guldbranden in Selt
und Herrn Ph. Rosenfeldt. — Obp. Überzeugungsrat
Professor Dajko war wegen Krankheit entzogen.

Türkischer Haarzerstörer

Einmal Sensationelles bringt
das medizinische Warenhaus
Dr. Ballowitz & Co.,
Berlin W. 57, Abt. 6 A.
Längste Haare mit der Wurzel
im Gesicht und am Körper
kann man jetzt selbst u. zwar
für immer beseitigen. Durch
die tiefgreifende chemische
Zersetzung in den Follikeln (Haarbläschen) sterben
die Haarwurzeln nach und nach ab, nachdem
ein Wiederwachsen unmöglich ist. Für die Haut un-
schädlich. Preis für den Selbstgebrauch mit allem
Zubehör u. ärztlich. Anweisung M. 5.50 (p. Nachn.)



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Moha
Im Dienste der Hausfrau

Ein vollwertiger Ersatz für die
früher verwendeten Asbeststeller
sind die

Moha - Kochplatten

D. R. G. M.

Sie verhüten das Anbrennen und Überkochen der Speisen, Durchbrennen der Töpfe, dienen als Unterlage für heiße Töpfe, Plättchen, Einlagen in Backöfen und Bratiröhre, ermöglichen das langsame Welterkochen bei kleinstgestellter Flamme, verleiern die Hitze gleichmäßig unter der Bratpfanne (wichtig für Eier Speisen), beste Schutz einlage in Kochkisten. Die Moha-Kochplatten sind unempfindlich gegen Hitze und Feuchtigkeit, feuerfest, abwaschbar und dauerhaft.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

„Moha“ Gesellschaft
m. b. H., Nürnberg 2.

PREIS pro Stück: eckig 75 Pfg., rund 1,- M.

Dr. Lahmann's Sanatorium

in Weißer Hirsch bei Dresden

Leitender Arzt: Professor Dr. Kraft.

Anwendung der physikalisch-diätetischen Heilfaktoren

einschließl. Höhen- und Röntgentherapie, Thermopneumation, d'Arsonvalisation, Franklisation, Neuzeitliches Inhalatorium, Luft- und Sonnenbäder

Stoffwechselkuren.

Physiologisch-chemisches Laboratorium (Vorstand: Ragnar Berg).

Prospekte kostenfrei.

Für kurgemäße Verpflegung ist bestens gesorgt.



Gegen Einsendung von 1 Mark liefert ich Franko eine Serie meiner berühmten Künstler-Postkarten.

Serie 1 Liebeszenen, Kinder, Frauenköpfe, Landschaften. . . 20 Karten
Serie 2 Farb. Stillleben u. Blumen-Karten (sehr schöne Aufst.) 18 Karten
Serie 3 Weibchen- und Neugier-Karten (farbige Ausführung) 18 Karten
Serie 4 Farbige pariet. Künstler-Karten (Aus den „Lust. Bl.“) 12 Karten
Serie 5 „Aus der großen Welt“ (farb. Kart. nach den „Lust. Bl.“) 12 Karten
Serie 6 Farbige Gemälde-Karten nach modernen Meistern. . . 10 Karten
Serie 7 ff. Bromelien-Karten; Frauenköpfe usw. . . 8 Karten
Serie 8 Künstler-Karten nach klassischen Bildern. . . 10 Karten
Serie 9 Farbige Künstler-Karten von Wenzersberg. . . 8 Karten
Serie 10 Künstler-Karten in Zeichenmanier (feinste Ausführung) 8 Karten
Serie 11 Jagd- und Tierzenen nach bekannten Meistern. . . 10 Karten
Serie 12 Farbige Künstler-Karten von Wenzersberg. . . 8 Karten
Serie 13 Farbige Künstler-Karten von Heilmann. . . 8 Karten
Serie 14 flin. farbige Karten nach modernen Meistern. . . 8 Karten
Serie 15 Perlen der Münchner Kunst. . . 7 Karten
10 Serien gemischt, Franko, 9 Mk., 15 Serien gemischt 14 Mk.
Briefmarken (5 Bogen, 5 Koverts) 50 Marken 2 Mk., 100 Marken 13 Mk.
Verlag **Max Herzberg**, Berlin SW. 68, Neuenburgerstr. 37.



Aufsehen erregt die eben erschienenen von ganz neuem Gesichtspunkt ausgeh.

Kunstgeschichtliche des 19. Jahrhunderts

des berühmten Münchener Univ.-Prof. und Kunsthistorikers

DR. FRITZ BURGER

Einführung in die moderne Kunst

Glänzend ausgestattet mit 160 meist größeren Bildern in Doppelholzschnitt und Tafeln z. T. in vierfarbigem Druck.

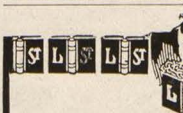
Monatsserien von 2 Mk., J. Spenning, Akadem. Versandbuchhandlung, Nowawes 1, Berlin.

Sie spielen Klavier

oder Harmonium ohne jedes Vorkenntnis nach der preisgünstigen, sofort les- und spielbaren Klaviatur-Notenschrift **RAPID**. Es gibt keine Noten, Ziffer- oder Tassenschrift, die so viele Vorträge hat wie **RAPID**. Seit 12 Jahren weltbekannt als billigste und erfolgreichste aller Methoden. Anleitung mit versch. Stücken und Musikalien-Verz. 4.18 Mk. Aufklärung umsonst. Verlag **RAPID**, Rostock 20.

48 Gemälde von Carl Spitzweg

als Künstlerlizenzen gegen Nachnahme oder Vereinfachung des Betrages von 20,- Mk. freimig zu beziehen vom Verlag Peter Lohm & Co. m. b. H. Bremen



Hervorragende Neuigkeiten:

Karl Hans Strobl: Eisen und Blut

2. Bd. der dreiteiligen **Wismar-Roman**.

Verheißt Mit. 450, gebunden Mit. 6.-. Weitgehendes Auffsehen hat der **Wismar-Roman** von Karl Hans Strobl „Eisen und Blut“ hervorgerufen. Eine schwere Aufgabe, den allerschwersten Teil eines so Romanhaften zu lösen, zu betonen, aber sie ist mit Reingefühl gelöst, und außerdem erweist das Buch durch die feinsten Details Strobls eine großartige Leistung.

Diese historischen Meister-Romane schildern die Besiedelung Lignars mit Deutschen aus dem Reich und ihre Verhältnisse.

Verlegt in den Buchhandlungen. * Verlag I. Staeckmann, Leipzig.

Adam Müller - Gutztenbrunn: Von Eugenius bis Josephus

Ein deutsches Jahrhundert in Österreich.

3 Bde. in Kart. gebd. Mit. 19.-.

Inhalt: Der große Schwandauer. Der berühmte Kaiser! Joseph der Deutsche.

Diese historischen Meister-Romane schildern die Besiedelung Lignars mit Deutschen aus dem Reich und ihre Verhältnisse.

Verlegt in den Buchhandlungen. * Verlag I. Staeckmann, Leipzig.

A. Schmidhammer



Das Münchner Kindl bringt das „goldne Münchner Herz“ zur Goldankauffelle.

Wir kaufen Markensammlung

gegen sofortige Kassa

Philipp Kosack & Co., Berlin C, Burgstr. 13.

Buchführung lehrt am besten F. Simon, Berlin W 25, Magdeburgerstr. Verlangen Sie gratis Probeheft G.

Ein wirtschaftlicher Aufschwung

unseres Handels u. der Industrie wird die Folge dieses Krieges sein. Eine tiefgreifende Änderung unseres gesamten öffentlichen Lebens steht bevor und unzählige Stellen werden neu zu schaffen sein. Es werden daher überall **geprüfte und geschulte Kräfte gesucht**

sein. Beamte, Lehrer, Angestellte des Handels u. der Industrie sollten nicht verschlafen, jetzt ihre Vorbereitungen zu treffen. Das beste Mittel, rasch und gründlich, ohne Lehrer, durch einfachen Selbstunterricht auf ein Examen vorzubereiten, die Einl.-Freiwilligkeit u. das Abitur-Examen nachzuholen oder die fehlenden kaufmännischen Kenntnisse zu ergänzen sowie eine vorzügliche Allgemeinbildung sich zu erwerben, bietet die Selbstunterrichtsmethode „Rustin“. Ausführliche 60 S. starke Broschüre kostenlos. Bonness & Hachfeld, Potsdam, Postfach 16.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Gibt es einen Weg ??????

und dem man ein ganz aussergewöhnliches Wissen und die Ausnutzung der geistigen Fähigkeiten erreichen, auf dem man grosse Massen von Gedächtnisstoff bequemer und dauernder behalten, auf dem man sicher u. um hundert v. Mark billiger bestehen können lassen gelangen kann?

Ja!

Das Studium Ihrer Briefe ist mir nicht nur in Examenanden hervorragend zusetzen gekommen. Gerichthassener R. — Der Erfolg ist geradezu verblüffend. S. L. N. — Ihr Werk ist ganz hervorragend. H. L. G. — Zeit meines Lebens werde ich die Stunde segnen, in der ich mit Ihrem System bekannt wurde. S. I. B. Verlangens Sie noch Weber-Kumpes Verlag, Friedland 3. (Breitau). heute Prospekt von

Sobien erschien:

Hygiene der Ehe

Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute
von Frauenarzt Dr. med. Zikel, Charlottenburg

Aus dem Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehegattlichkeit und Unmöglichkeit, Gebärfähigkeit und Stillschließung. — Frauen, die nicht ledig sein sollen. — Euthanasie und Ausweichungen vor der Ehe. Ehehliche Pflichten, Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückbildung früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung und Ansteckungsgefahr etc. — Körperliche Liebe der Ehefrau. Entstehung und Heilung der weiblichen Gefühlsleiden. Folgen der Keuschheit. Gefahren spätem Heirats für die Frau. — Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle. Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau etc. — Bezug geg. Einseitigkeit von M. 2. — (um besten in Scheidung) oder gar. Nachnahme durch Medizin. Verlag Dr. V. Schweizer & Co., Abt. 33, Berlin NW 87, Ropkowsplatz 5.

Liebe Jugend!

Der Hauptmann und Batterieführer will sich von der Wachsamkeit seiner Leute überzeugen und geht selbst die Wachen revidieren. Als er an den Schießstand kommt, fragt er den dort stehenden Pölen nach der Parole, worauf dieser ganz richtig erwidert: „Parole Kiel.“

Der Hauptmann, ein sehr leutseliger, alter Herr, will sich mit dem Pölen etwas unterhalten und meint: „Wissen Sie denn, was das ist, Kiel?“

Worauf die Antwort erfolgte: „Kiel ist sich oft im Winter.“

Kriegspostkarten z. Engros-Preisen
1. Lichtdruck, Westen od. Osten 2.50 M.
Liebesarten, lt. 3.50 M., achte, 2.50 M.
Russp., lt. 3.50 M., Landesh., lt. 3.20 M.
Kopfr., 3.00 M., humoristische lt. 3.50 M.
Pommerland 3.50 M., Vierfarbendruck.
Künstlerk., 6.00 M. pr. 100. Kein Ramsch!
Nur neueste Primarkarten 10000 glanz.
Urteile u. Dankschreiben. **Zur Probe.**
100 Musterkarten, aller Sorten für 3.50 M., gegen Voranmeldung, evtl. Rückkauf.
Versandhaus, Berlin W, Bismarckstr. 54 J.

Blases Aussehen
und Sommerproben
verl. od. das gebr.
sch. Art anerkannt.
Braunlin
Solonnenverbrannt.
Taint. Fi 8.00
u. 4.00 M. R. Mittelbau. Bin-Wil-
merdorf 4, Nassauische Str. 15.

100 ff. Serien-, Soldaten-,
Blumen-, Mädchen-,
Glück-, Landchaft-,
Kunst-, Postkart. 2 Mk.
75 ff. Briefpapiere u. 75 Kivert 3 Mk.
Paul Rupp, Freudenstadt (Württ.) 178.

Warzen
beseitigt verblüffend „Varex“
Preis 1.60 M. Allen Versand
Lorenz Apotheken, Hannover 27.

Dr. Möller's Laboratorium
Dresden-Loschwitz
Diätetische Kränke
Wirks. Heilwirkung Chron. Kränke
Zweigst. tagl. 6 M. — Preis 1.50

Deutsche Vereins-Druckerei u. Verlagsanstalt Oray und Leipzig

Auslieferung in Leipzig: Dred. Themas, Rom. Stadthaus, Teilsche.

In unserem Verlage ist ferner erschienen:

1. Lieferung des Werkes Bilder von der Karst- und Sonzofront

10 farbige Kunstblätter nach Karstarien und Zeichnungen des Kriegsmalers
Oberl. Prof. Ferdinand Dambeger.

Ziel ganze Wert erscheint in 5 Lieferungen je 10 Wältern in Schutzmappe, mit zusammen 50 mehrfarbigen Kunstblättern. Größe der Kunstblätter 85 x 60 cm. Nach Wunsch der Lieferungen wird für die gränzte Wältern eine farbige ausgelegte, je 10 und bessere Wältern geliefert.

Preis der einzelnen Lieferung: **K 18.— (M. 15.—)**.
Preis des ganzen Werkes: **K 80.— (M. 65.—)**.

Die Preisliste ist für Österreich, Ungarn, die Türkei, Preußen für Deutschland und das neutrale Ausland gültig.
Vorteil und Verpackung wird separat berechnet.

Professor Ferdinand Dambeger, vom Kriegsbildungsamt als einer der besten Kriegsbildner bekannt, hat bereits mit seinen vier Jungen in einem Verlage erschienen. Bilderwerke „Was im Kriegsjahre 1916/17“ (K 80.— eine große) wichtige Unternehmung und große Gefolge. Er ist im Beginn des Krieges gegen Italien als Soldat eingetriedet und teilte im Auftrag des k. u. k. Kriegsbildungsamtes auf dem italienischen Kriegsbildungsamt als Kriegsbildner tätig. Sein Werk hat seinen ersten Eindruck bei, dessen, die von der feindlichen Kriegsbildung erzählt, die aber auch von der todeswürdigen, aber alles begreifenden Schilderung unsere eigenen, getrennt durch ein flammendes Zeugnis geht. Eingeleitet wird das Werk durch das Doppelbild „Bild auf das Schlachtfeld von Dobers“. Die weitere Ausarbeitung künstlerischer Bilder, die in tabellarischer Form, Serie und Vertheilung auf allen teilten Karten Kunstblätter dargestellt wurden, ist eine hervorragende und auch von den besten in der Kunst, sehr in geistiger Schärfe, Schönheit und Bedeutung. Die weitere Ausarbeitung künstlerischer Bilder, die in tabellarischer Form, Serie und Vertheilung auf allen teilten Karten Kunstblätter dargestellt wurden, ist eine hervorragende und auch von den besten in der Kunst, sehr in geistiger Schärfe, Schönheit und Bedeutung. Die weitere Ausarbeitung künstlerischer Bilder, die in tabellarischer Form, Serie und Vertheilung auf allen teilten Karten Kunstblätter dargestellt wurden, ist eine hervorragende und auch von den besten in der Kunst, sehr in geistiger Schärfe, Schönheit und Bedeutung.

Das Werk ist **sonst** durch uns, als auch durch alle übrigen Buchhandlungen zu beziehen.
Preisliste umsonst und portofrei.

„Welt-Delektiv“

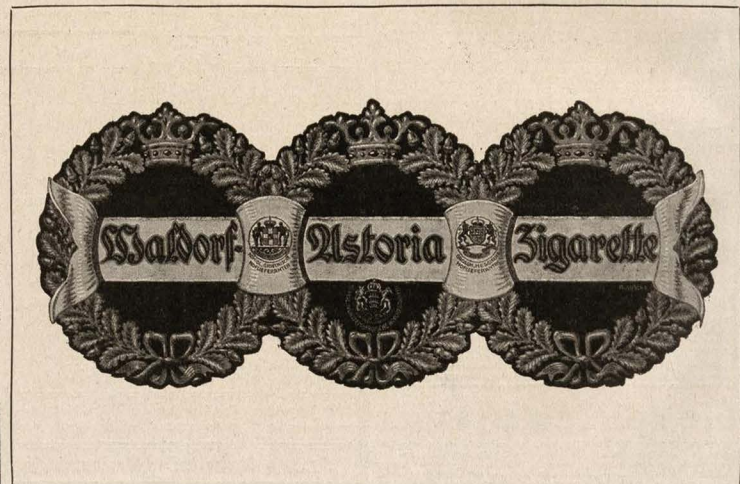
Auskunftei Preiss-Berlin 30
Kleinstadt, 36 (Hochbahn) (Nollendorfplatz), Bestenfalls, Lestklass. Institut für vertrauliche, zuverlässige, Auskünfte (Verloben, Gesundheit, Verkehr, Lebenswandel, Vermögen), Beobachtungen, Ermittlungen, Schnellverbindung, mit inländischen, österreichisch, neutralen Orten.

Dr. Dieling.
Malosanatorium Tannenhof
Friedrichroda
Vollständig
Vermögens
Gesundheit geeignet für
Ruhebedürfnisse von
Kriegsinvaliden (Kriegs).

**Bücher aus
galanter**
Zeit mit Bildern von
Dore und Bayros
CASANOVA's Erinnerungen
BOCCACCIO's Dekameron
1001 Nacht nur für
Preis je 5 Mark
Portofrei gegen Einzahlung
des Betrages von
Dr. Polthoff u. Co Berlin 30

Ehefragen
Aerzt. Beleh. u. ge., Glück, Eheleben.
Von Dr. med. K. Herten. Aus dem Inhalt:
Das Recht u. die Pflicht zur Ehe. Das
Heiratsalter. Gesundheit, Forderungen.
Rasse und Ehe. Liebe oder Verfall.
Hochzeit. Hygiene der Ehe. Das
Recht und die Pflicht zum Kinde.
Die Kinderlosigkeit. Die Gefährlichkeit der
Frau usw. Anhang: Kränke od. Mädeln
von Dr. med. Fehlauser. Gegen Einsendung
von N. 100 f. „Ehliche Ehe“ M. 2.—
vom Hausarzt-Verlag, Berlin-Steglitz 1.

**Beck's Billige
Briefmarken**
Alle verschoben
100 Stück, 100 Stück, 2.25
zu den Markierungen 2.25 — 5 g. Versch. N. 2.25
10 versch. Türkei u. 10 versch. Persien u. 10
100 versch. nur u. 10 — 100 versch. nur u. 10
100 versch. K. 2.25
Max Herbst, Markenhause, Hamburg u.
Illustr. Liste, auch in. Album, kostenlos.



DIE WELT-LITERATUR

Jede Woche ein Werk

Die besten Romane und Novellen aller Zeiten und Völker
15 Pfennig die Nummer • Vierteljährlich M. 1.50
Berechnung: 30 Pfennig die Nummer, vierteljährlich M. 3.

Vom 1. Oktober ab beträgt der Bezugspreis:

Einzeln-Nummer 15 Pfg.

Vierteljährlich (Inland) 1.80 Mf.

Vierteljährlich (Zeldpost) 2.10 Mf.

Probe-Bände enthaltend 5 verschiedene
Nummern in farbigem Umschlag **60 Pfg.**

Sammel-Mappen Stück **1.50 Mf.**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder den
Verlag „Die Welt-Literatur“, München 2

Herren- u. Knaben- Kleidung

zum Teil nach Friedensware,
erhalten Sie sehr preiswert v.
Garderoben-Versandhaus
Lazarus Spielmann,
München, Neubauerstr. 1.
Verlang. Sie illust. Pracht-
katal. Nr. 62 gratis u. frei, f. nichtent-
sprech. Waren erhält Sie Geld zurück.



Soennecken's Ringbücher

Beste Notizbücher

Nr 1255 in 6 verschied. Größen
Hoch- und Querformat
in Leder und Kunstleder

F. SOENNECKEN
Schreibwaren-Fabrik
BONN



Der Mensch

in körperlicher und geistiger Beziehung
Entstehung, Ent-
wicklung, Körperform, Fortpflanzung
wird beschrieben in „Rauchens Menschen-
kunde“. 41 Abbildungen. Gese. Vereinsver-
von M. 3,- (auch ins Feld) zu bez. von
Strecker & Schröder, Stuttgart 1.

Dr. C. H. Stratz, Die Darstellung
des menschlichen Körpers in der
Kunst. Mit 252 Textillustrationen und
Freihand- und Atelier-Aktstudien, ge-
bunden in Prachtband 13.50 Mark
Versandhaus, Berlin W. 57, Ju.

Fort mit dem

Reiseverkleidung un-
schätzbar, Gang elastisch und
leicht, jeder Laden-
schiff verkehr
Gratis-Brosch. senden
„Extension“ G. m. B. H.
Frankfurt a. Main, Eschersheim Nr. 69.



Das Lesebuch der Marquise.
Mit Illustrationen, brochiert 4 M., ge-
bunden 7 M. Es sind die schönsten
des galanten Genres, der liebenswürdig-
sten Liebe, doch ist nichts darunter,
was den guten Geschmack verletzt.
Versandhaus, Berlin, Bismarckstr. 54.

Ein ernstes wissenschaftliches Buch!

Die mangelhafte Funktion
und der Misserfolg im
Geschlechtsleben d. Mannes

Ein Trostwort für die Zaphanten
und Schwachen von Dr. med. A. DESSAUER
Spezialarzt in München

Preis M. 1.80 (Nachn. M. 2.-)

Verlag v. Oscar Coblentz, Berlin W 30.

ERNEMANN
FELD-KAMERAS

DIE BESTEN ERFOHRE AUF ALLEN KRIEGS
SCHLACHTEN BEZUG DURCH ALLE PHOTO-
HANDLUNGEN PREISSTICKE KOSTENFREI

ERNEMANN-WERKE AG. DRESDEN 107
PHOTO-WERKE OPTISCHE INSTR.

Liebe Jugend!

Unsere „Perle“ hat natürlich, wie das die Zeit so mit sich
bringt, ihre feldgrüne „Fassung“ und er steht am fernem Stoch
seit mehr als Jahresfrist dem Duffen gegenüber. Kürzlich kommt
sie freudetrübend mit einem Brief zu meiner Frau; er hat ge-
schrieben, er trifft heute Abend am dem Hauptbahnhof auf
Ulla ein, und natürlich möchte sie ihn gerne begrüßen gehen.
Wer könnte da so grausam sein und nein sagen? Also die
„Perle“ erhält Ulla abends 11 Uhr und segelt selig zum
Hauptbahnhof ab. Um zehn ein halb klingelt mein Telefon,
es es entpuppt sich zwischen dem Zuhörer, der sich als der
„Erwartete“ zu erkennen gibt, und mir folgender Dialog:
„53, i hat Zahne recht freundlich erfinden, ob de Kathl,
wo i doch nur auf der Durchreis'n zu meine Feut da bin, nst
bis morgen in da Feuh bei mir bleiben der?“

Auf meinen Einwurf, daß wir das leider unmöglich dulden
können, kommt im Tone tiefer Kränkung die Antwort:

„Ja, warum muß dann des Madl unbedingt noch heut
auf d' Nacht hoam? Dös is doch überhaupts kein Ver-
langen net von Zahnl!“ Sprichst, und hängt ab!

Unser Kampf um das

Ehe-Glück!

Zu Tiefs und Höhen führt der Kampf aller Schönen und Erbsenen,
des höchsten Glückes, der Gesundheit und Kraft: — nicht der frühere Weg
zu Ehemännern, Selbstverleugern, Enttäuschungen und Enttäuschungen. — Nach
verlorenen, die sich gegen Vorurteile, die sie durch obiges Buch ge-
geben werden, plant, fröhlich zu leben, sie ist unwiderstehlich, denn ein echter
Zuschauer kann nicht verzeihen, daß er eine solche Feind, Hingabe und
Gegenüber von Tausenden und Abertausenden, die selber unglücklich
waren, durch dieses Buch überwinden, daß uns in der Liebe und Ehe den
einstigen Tiefs aller Lebens und der elementaren Ängsten in Freiheit,
einstig schließt offenbart. Das Werk.

Unser Kampf um das

Ehe Glück

ist nach den Grundrissen des großen und weisen Vaters der Menschheit
Dr. Sufeland bearbeitet und von Dr. Sufeland herausgegeben.
Gerade Sufeland hat es, der in einer tiefen Einsicht und Liebe er steht
tiefen, mit blutendem Herzen auf die Frauen folgen der von der
Menschheit ursprünglich ja gar nicht geduldeten Unvollkommenheit aber die to-
nigsten Kräfte des Menschheitsgeistes hinstellt. Er nennt es:

Unverzeihliche Vernachlässigung

daß man die Jugend betreffend mit Tiefs führt, hat für die um Gründung
eines langen, reinen und freien Lebens wichtigsten Aufklärungen und
Belehrungen mit auf den Weg zu geben, und daß man Mann und
Weib vollständig durch einander und einander in die Ehe treten läßt,
was lauter, denn auch infolge ihrer Unvollkommenheit und Unvollkommenheit, die
großen Tiefs, Enttäuschungen und Enttäuschungen werden, kann, es ist in
der, von Gott gesendeten Heilung die als Kraft und Heilungsweg,
ten soll, Liebe, Gesundheit und Glück!

Das Werk hat folgende inhaltliche Kapitel:

- I. Was viele anders ist als es sein sollte.
- II. Die Ursachen des Eheglücks nach Dr. Sufeland.
- III. Mißbrauchte Frauenkraft.
- IV. Die Folgen der unverständlichen Unvollkommenheit.
- V. Mutterglück oder Mutterelend? Charakteristische Gehirnschiffe.
- VI. Was müssen die Frauen wissen?
- VII. Die Gefahren für das Weib, wenn wir die Heiligkeit ihres
Lebens und der Mutterkraft mißachten.
- VIII. Was hat wir unter Tiefs führen?
- IX. Die Folgen der Unverständlichkeit für die Jugend.
- X. Das Weib für den Mann ist, sein Weib zu führen.
- XI. Der Mann der letzten Aufklärung für Mann und Weib,
Männlichkeit und Weiblichkeit.

Das Werk teilt mit Porto M. 2.- (bei Nachnahme 30 Pfg. mehr)
und wird versandt von

Aeskulap-Verlag, Oranienburg b/Berlin 12.

Sehen entstehen:

Hygiene des Geschlechtslebens

Von Prof. Dr. M. v. Oruber

17.-19., vermehrte u. verbesserte Auflage

89.-106. Tausend: Mit 4 farbigen Tafeln

Gut gebunden Mf. 1.80

Inhalt:

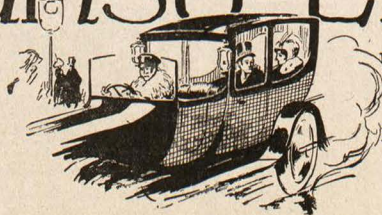
Die Befruchtung — Ferkung und Zuchtmaß
Die Geschlechtsorgane — Der Geschlechtsstrieb
und die angebliche hygienische Notwendigkeit
des Beischlafs — Folgen der geschlecht-
lichen Unmöglichkeit und Regeln für den
ehelichen Geschlechtsverkehr — Künst-
liche Verbindung der Befruch-
tung — Beziehungen des Ge-
schlechtsstriebes — Benetliche
Kränkheiten und ihre Ver-
hütung.

Ehe oder freie Liebe?

(Erg. Vorlage, Mf. 1.90) ob. Nachn. (Mf. 2.10) der Betrages zu bez. von
Ernst Heinrich Moritz, Stuttgart 68

Das Buch hat gegen Verleumdung des
Beischlafs, da das Buch
nicht möglich.

Hansa-Lloyd



Personenwagen, Lieferwagen
Lastwagen — Omnibusse

Hansa-Lloyd Werke Akt-Ges
Bremen

KUHLER
129

Kinderschlauei

Die Schülerinnen der 8. Klasse fertigten einen kleinen Aufsatz über den Himmel an, und mehrere von ihnen machten den Fehler, daß sie „Himmel“ mit einem „m“ schrieben. Um nun den Kleinen die richtige Orthographie dieses Wortes wirkungsvoll einzuprägen, sagte die Lehrerin, sie kämen sicher nicht in den Himmel, wenn sie dieses Wort nicht einmal richtig mit zwei „m“ schreiben könnten.

Da hebt das achtfährige Elschen das Fingerchen und sagt ganz freudig: „Dann schreib' ich aber nächstens „Hölle“ immer nur noch mit einem „m“.



Wilhelm Busch-Album deutsch gebunden, mit
Goldschnitt Nr. 20.—
Enthält sämtliche rechts angezeigten Schriften.

Glänzender Humor

Feinste Kunst in Zeichnung und Text.

Wilhelm Busch

Die fromme Helene	mit 180 Abbildg. geb. Nr. 2.40
Abenteuer eines Junggesellen	155 „ „ 2.40
Wapp der Witz	151 „ „ 2.40
Herr und Frau Knopp	100 „ „ 1.80
Julchen	109 „ „ 1.80
Die Dackelwelt	113 „ „ 1.80
Bilder zur Seelst	102 „ „ 1.80
Obdursttag (Parasitenleben)	107 „ „ 1.80
Diebstahl	100 „ „ 1.80
Pfisch und Dumm	101 „ „ 1.80
Wahnen Zeitsamm	98 „ „ 1.80
Walter Kiesel	98 „ „ 1.80
Peter Silenus mit Portrait und Selbstbiographie sowie das Gedicht „Der Abdergerer“	74 „ „ 1.80

Friedr. Bassermann'sche Verlagsbuchhandlung, München, Theresienstr. 82.



GEIST — NATUR
FEIST-SEKT-KELLEREI A. G. FRANKFURT A. M.

Tohuwabohu

Der Zeitungsleser plagt heraus:
„Ich kenn' mich nicht in Rußland aus!
Auf Seite eins steht alleweil
Von Seite drei das Gegenteil.
Was morgens man gemeldet hat,
Wird demontiert im Abendblatt.
Es ist das reinste Narrenhaus!
Ich kenn' mich nicht in Rußland aus!“

Und auch der Rußki selber spricht:
„Kenn' ich mir aus in Rußland nicht!
Weiß sich selbst derfel nicht gewiß,
Wer „Väterchen“ von Rußland ist?
Schrei ich bald so, schrei ich bald so,
O Mischewo! O Mischewo!
Lauf planlos ich herum wie Laus —
Ich kenn' mir nicht in Rußland aus!“

Nur Einen gibt es, ei der Daus,
Der kennt sich ganz vorrefsch aus.
Irrt sich sein Wort, nie irrt die Hand.
Held bindenburg ist er genannt.
Und ob die ganze Welt verwirrt,
Er kennt sich, ewig unberrirt,
In Taten wie aus Erz gegußt,
In Rußland aus, — und das genügt!

Karlchen

Vom Lügenriegel

Der Pariser Ableger des amerikanischen Heftblatts „New York Herald“ teilt mit, daß die französischen und belgischen Kriegsgefangenen in Deutschland planmäßig unter Anwendung von allen Mitteln der Ueberzeugung und auch durch Drohungen gezwungen würden, sich mit deutschen Mächten zu verheiraten und so zum Ersatz der Bevölkerung beizutragen. — Da haben die französischen Mächten doch eine reichliche Auswahl als die Deutschen; die Auswahl unter Ananien, Subanen, Gurkha's, Maori's, Senegalnegern, Kaffern, Australiern, Kanadiern, Pankees, Engländern, Chinesen, Japanern, Russen, Griechen, Marokkanern, Arabern, Serben, Montenegroinern, Rumänen, Wallonen, Italienern, Portugiesen, Aemern, Südafrikanern und Vertretern noch etlicher zwanzig Menschen- und Halbmenschen-Rassen, die sich um den Ersatz der französischen Bevölkerung seit drei Jahren eifrig und mit Erfolg bemühen. Allerdings, ohne durch Drohungen zur Heirat gezwungen zu werden! —

Liebe Jugend!

In der Augen-Abteilung eines großen Zigarren-Kasinos bemühen sich der Chefarzt und sämtliche Assistenten, aus einem Stock-Russen, der eine Augenverletzung hat, herauszubekommen, wie das Unglück entstanden ist. Ein biederer Landfuhrmann erbetet sich als Dolmetscher. Erleichtertes Lächeln und große Spannung allerseits. Darauf der „Dolmetscher“:

„So amol, was richt ich in die Aug' neigefloge?“



A. Schmidhammer

Das Neugeborene

„Das is 's einzige bauerliche Erzeugnis, das einem die Stadtrück net weghamfern!“

An die Kriegeschwäher

Führt Einer heut' auf der Eisenbahn,
Oder hört er sich sonstwo die Leute an,
Dann wird ringum ununterbrochen
Und unbedenklich vom Krieg gesprochen,
Von Zivilisten, vom Militär —
So ungefähr:

„Ja, nächstens geht's wieder im Weesen los —
In Flandern, da machen wir einen Stoß —
Ich weiß es bestimmt — mit schreib's mein Sohn,
Der ist bei der neunten Division —
Die wurde plötzlich nach Dinsoda verschoben —
Na, passen Sie auf — es kratzt da droben!“

„Und die Rumänen, ich weiß es bestimmt,
Daß man die auch jetzt beim Widel nimmt —“

„Ja und an der Ost, da steht zur Zeit
Nachschicken mit drei Armeekorps bereit!“

„Wir machen es mit den Unterseebooten —
Die neuen, die laufen dreißig Knoten
Und legen gehäuftellen Meilen zurück —
Wir haben schon über fünfthundert Stück,
Das fagte mein Vetter von der Marine —“

„Bald werden unsere Zeppeline
Auf London wieder mal Bomben schmeißen
Und die ganze City in Trüben reißn —“

„Da hört' ich was andres, Herr Kamerad:
Wie wollen nur schnurstracks auf Petrograd
Marchieren zu Wasser und auf dem Lande,
Dann haben wir die verrückte Bombe!
Pohst auf, bald tu sie den letzten Schnapper!“ —

So geht ohne Ende das dumme Geklapper
Der Wichtigmacher, der Schwäher und Präher —
Daneben aber sieht ein „Neutraler“
Und braucht nur ein wenig die Ziffer zu spigen —
Gleich hat er ein Duzend famose Notizen,
Die schickt er nach London chiffriert per Kabel —

Zum Teufel, so haltet doch Eueren Schnabel,
Wenn Ihr was glaubt und wenn Ihr was wisst
Und was gehört hoh! — Ob's richtig ist,
Oder erlogen — er sieht sich schon
Das Rechte heraus — er ficht sich schon
Und jedes Geschwätz müßt jeder Brut
Und jedes Wort koster deutsches Blut
Und alles Soldaten vergrößert den Sieg
Und alles Geiselt verlängert den Krieg
Und dient unfern grimmigen Feinden zum Wohle —
Maul halten! heißt die Parole!

Hanns

Liebe Jugend!

In einem ostpreussischen Dorfe gibt's gelegentlich eines Truppentransportes große Einquartierung. Der Herr Leutnant bezieht Quartier bei dem wohlhabenden Bauern. Gegen Abend will er sein Lager aufsuchen und findet auch endlich ein mädiges, in einen Alkoven eingebautes Bett, das ebenso breit wie lang ist. Er beginnt sich zu entfalten, als es plötzlich unter dem Deckbett lebendig wird.

Man stellt sich das Gesicht des Herrn Leutnants vor, als er den alten Bauern, seinen Wirt, erkennt, der ihn freundschaftlich ermuntert: „Man immer ein, Herr Leutnant. Madder Hümmt aof noch.“

Wir wurden in Rosenheim entlaus.

Während unsere Sachen in den Kesseln hingen, lagen wir, nur mit Unterhose und Hemd bekleidet, im Speisekammer. Da bemerkte ich einen älteren Kameraden, der so etwas wie ein frohottier über Kopf und Rücken geschlungen hatte. Der Alte wollte eilig durch den Saal gehen, deshalb ging ich schnell auf ihn zu, klopfte ihm gemächlich auf die Schultern und fragte ihn, da mich ein wenig fröstelte:

„Mensch, sage mal, wo haste denn das Tuch her?“

„Drüben, aus der Offiziersabteilung!“ ...

Draußen im Urknäuelberg sah ich, ein dürftig Jägerlein, daß der „Mensch“ Major war ...



Richard Roth

Edisons Kolumbus-Ei

Die Entente jaudzt! Edison und seine 25 Ingenieure haben das Allheilmittel gegen die U-Pelt gefunden: es werden ganz einfach den U-Pelt Booten Schellen umgehängt. Jetzt muß nur noch die Kleinigkeit erfunden werden: Wer hängt dem Vieß die Schellen um?

Im Offeehafen 1917

Der Abend sinkt! — Des Ferges Boot
Brach! letzten Galt vor'm Schlafen.
Der Tag war still, der Zeiten Not
Lieg' über Stadt und Hofen.

Nur harte Beute hofenwärts
Komm! heut' der Kofe holen:
Vom Dänen Korn, vom Schweden Erz
Für schwarze deutsche Kofen.

Ein letztes Segel treibt herein —
Dann ist es still geworden,
Der Postenschiffe dunkle Reih'n
Verdämmten fern im Norden.

Eng scheint die Welt! — Ist ganz dahin
Der Hanfa Geist gegangen? —
Und frohlich kriedet mir durch den Sinn
Ein heimlich felts Vangen!

Da, furr! und kling! fumm! s' durch die Budt,
Ein Kaufschiff vor' helle!
Und wie mein Auge fragend fucht,
Schäum! s' vor mir auf der Welle:

Ein U-Boot! — Kreuzer! — noch ein Ruck
Ein schiefes, letztes Schwanken —
Ein Jubel ringsum! — grau und schmutz,
Lieg' s' fest an uffers Planken.

Von Turm und Deck, bespritzt, beruht
Komm! s' frisch und heft geprungen:
Manch Eisenkreuz auf linker Brust,
Die deutschen blauen Jungen!

Wie übers Schiff im Dämmerlicht
Die Blicke sinnend gleiten,
Will eine selte Zuversicht
Mir flets die Seele weiten!

Hoiso! Vorbei des Zweifelers Bein!
Verweil! all' hanges Sorgen!
Lieb Vaterland darfst ruhig sein,
Hier bist du wohlst geborgen!

Gruß, Tapfre, Euch! Dir, graues Schiff!
Ihr seid die starken Bürger:
Kein Pankeeneid, kein Krämerkniff
Wird uns die Kefle würgen!

Halt ans, mein Volk! Du wirft ums Ziel,
Ums fahre, nicht betrogen —
Bald furdst der deutschen Schiffe Kiel
Des freien Weltmeers Wogen!

Dr. H. Peitmann

Liebe Jugend!

Vor ein paar Tagen wurde ich in ein
felflagarett eingeliefert. Die Schwester,
die, wie auch ich, eine große Goethe-
freundin ist, hat den „Merkant“, „Das
Fragment“, „Der Tragödie ersten und
zweiten Teil“ mitgebracht. Ich bitte
einen Kameraden, der schon wieder am
Stoß umherkumpeln darf:

„Kamrad, frag doch mal die Schwe-
ster, ob ich das Fragment vom Dr. Faust
für ein paar Stunden bekommen könnte?“

Dienstbesiffen kumpel! der Gute
hinaus. „Schwester“, sagt er, „der
Dingsda will et gradherb von 'n Dr.
fausten haben.“

M. H.

Aus ernster Zeit

Es werden auferstehen solche, die unter
schönen Scheinen von Gerechtigkeit und
Milde, unter schönen Namen von deutscher
Treue und Sitte dich wieder in das alte
Clend hineinlocken und hineingaukeln wol-
len; die dir mit den heiligen Worten Milde,
Menschlichkeit, Christlichkeit das stolze Herz
brechen wollen, daß du lieber dienst als herr-
schest. Siehe, solche sind unter scheinbaren Vor-
wänden Ausräuer der Zwietracht und Lähmer
deines Bornes und deiner Macht... Kaum
wird dein Schwert rot sein von dem Blute
deiner Feiniger, so werden sie Mäßigung,
Mäßigung! schreien, und dir mit Halbheit
und Zämmlichkeit die Seele füllen wollen.
Wehe dir, wenn du das Geringste glaubst
von dem, was diese predigen, und dreimal
wehe dir, wenn du kleinmütig ablässest von
dem Kampfe, ehe er durchgesritten ist!...
Auf, ermanne dich! Fah dir eine deutsche
und männliche Zuversicht und sieh über das
Kleine hinweg, und du wirst Großes ge-
winnen!

Ernst Moriz Arndt

(Aus Arndts „Geist der Zeit“ III. 3).

Liebe Jugend!

Am einem Vierabend bei Major K. wurde
der Stoff aus Syphons geschenkt. Am nächsten
Morgen trat der Burche an seinen noch schlaf-
traunten Herrn mit der für letzteren nicht ganz
verständlichen Frage heran: „Herr Major, soll
ich die Süßlinge wegschaffen?“



Richard Koss

Der neueste Borghefische Fechter

„Ein armes Verbundenes bittet seine liebe signori Allierte
um uno o due miliardi, bitt' fön!“

Über Generale

Aus dem russischen Militär-Katechismus

Generale sind das Generalität der Re-
volution: Erst läßt man sie gegen Andre, dann
gehen sie auf einmal nach rückwärts los.
Folgen ihnen die Soldaten nicht, so kann man
sie nicht brauchen. Folgen ihnen aber die Sol-
daten, so kann man sie erst recht nicht brau-
chen. Die Meisten hängen sehr an ihrer Macht.
Man lasse sie hängen. Gehängte Generale
sind am unfehllichsten. Die anderen fette man
in geeignete Käfige und trage sie den Truppen
voran. Natürlich in der richtigen Richtung.
Nicht retrograd und nicht petrograd. Besonders
empfehlenswert wären automatische Generale
(nicht zu verwechseln mit autokratischen!) Sie
sehen drastisch in der Centrale der Revolution
in Verbindung und bleiben immer häufig an
der Strippe. Dies Generals-Patent ist
indessen noch frei. Als Erfolg bediene man sich
vorläufig anderer Leute. Vor allem der Advo-
katen, Volksrechner und Geschäftstrei-
fenden. Besonders Letztere sind vorzüglich. Sie
haben ihre militärische Kundigkeit von der Nützlich-
keit des Krieges z. einfach zu überzeugen.
Krieg ist ein Artikel, den man führen muß,
weil er gut bezahlt wird. Abnehmer: Eng-
land, Amerika u. s. w. Krieg ist eine Art Poly-
hobel: für deutsche Brügel englisches Geld.
Wenn der Artikel ausgeht, führt man Frieden.
Dazu braucht man dann keine Generale mehr
und dies Kapitel ist zu Ende.

A. D. N.

Wahre Gefchichtchen

Es war an der Komica. Seit zwei Tagen
trostloser Windstadenregen. Wir lagen in Erd-
löchern, verlaßt schmutzharren, dürrnäßig. Der
Aufse beaate uns gehörig mit Artillerie. Als er
uns eben wieder mit einigen Tagen bedenkst, ge-
stattet sich ein Jünder eine Extravaganz, fliegt
über uns, und es klingt: Delü, delü,
delü, gluck, gluck, gluck... Da eröht
neben mir unter dem Zelt hervor der
bedere Baf eines Süddeutschen: „Jeht
habe sie fogar mußfalistische Jünder.
Die sind scheint's von felle beschlage
nahmte Glöde.“

Mit kleinen Mädchen muß man heutzutage
doch verteuftet vorfichtig sein.
Sende ich da so einem Naeder von Ku-
fischen — ohne Angabe des Abenders
und häufig fauber auf einen Bogen ge-
fleht — die aus der Zeitung herausge-
schnittene Überschrift einer Verflügung:
„Verkehr mit Gansen.“ Und was
erhalte ich prompt zwei Tage später, in
gleicher Aufmachung und ebenfalls ohne
allen Begleitst?

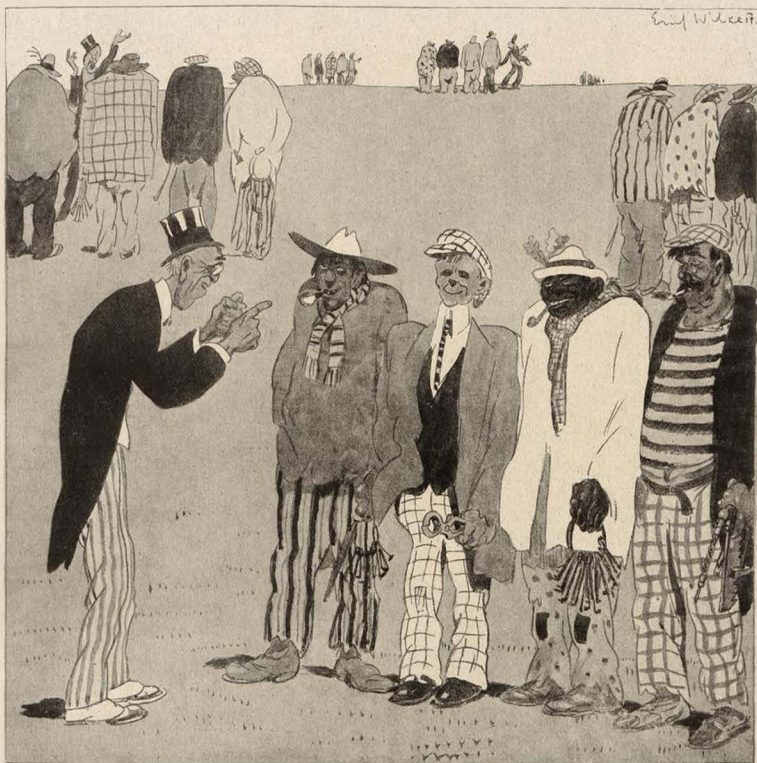
„Meldepflicht für Lumpen.“

Kleines Gefpräch

Zwei befreundete Gefandtschafts-
Attaches begaben sich spät nachts von
einer Klubgesellschaft nach Hause.

„Diable“, sagte der eine, indem er
bezügert in die Gasse fuhr, „jeht habe
ich keinen Schlüssel bei mir!“

„Nischewo“, tröstete ihn der an-
dere, „da kann unser amerikanischer
Kollege leicht anscheinen; der hat alle
Schlüssel!“



Im Lande der unbeschränkten Diebstahls-Möglichkeiten

Unteroffizier Wilson: „Wir kommen jetzt zur nächsten Übung des Exerzier-Reglements: Stehlen von Chiffre-Schlüsseln in drei Tempos! Auspassen! Ich mache die Sache selbst vor!“

Abgänge

Als man den russischen Hauptmann Pomtroff nach den Brisslow'schen Verlusten fragte, gab er folgende Ziffern an.

Infanterie: 70 %;
 Kavallerie: 50 %;
 Artillerie: 9 %;
 Generalstab: 1 Zufallsstreifer;
 Train: hat sich vernebelt;
 Intendanz: 95 % —
 „Was?“ unterbrach man ihn ungläubig, „die Intendanz reißt bei Ihnen eine solche Abgangsziffer auf. Ja, wie's denn?“

Pomtroff nickte traurig:
 „Ehört! Die andern fünf Prozent hat man eben noch nicht erwischt.“

Heinz Scharpf

Klein-Teddy

Roosevelts Sohn, der als Unterleutnant in Frankreich steht, äußerte, dem „Interessanten“ zufolge kürzlich: „Mein Vater hat in Rußland zwei Spanter eigenhändig gestohlen, ich für meine Person muß es auf acht Vögel bringen; das wird ihn ärgern, wenn er sieht, daß ich mehr, als er gestohlen habe!“

Melodie: „Händchen klein“

Teddy-Klein
 Deht allein
 In die weite Front hinein.
 Troste Enut
 Steht ihm dut,
 So dar wohlleut!
 Suchst mit dem Säbulein,
 Tut „victoire!“ auf Vorfuß frein,

Und Franjos,
 Klein und troß,
 Weint derlüt drauß los!

Kämpft mit Maul
 Darnüß faul,
 Wiehert wie ein Drohtentau!
 Tunkt wie Troß
 Noch in Raß,
 Und rißt auf den „boss“!
 Ech! den kleinen Teddymann,
 Wie er hampeln, trampeln kann!
 U. S. A.
 Ereit: „Hurra!
 Danz der Herr Papal!“

Karlchen

*) boche.



Zeichnet die 7. Kriegsanleihe!

Begründer: Dr. GEORG HIRTH; Redaktion: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHÄI, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: I. V. K. ETTLINGER, für den Inseratenteil: G. FOSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNOHR & HIRTH, Münchner Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Österreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seilergasse 4. — Für Österreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN. — Verlagsrecht für Amerika, 29. September 1917 bei G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München. — Nachdruck verboten.

Preis: 50 Pfennig.